Y d
2017

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0001

V 33 fol

Kas. II 731

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0002

Merseburg und Halle a/S. 1. Heft. Des ganzen Werkes 14. Lieferung.

DEUTSCHE RENAISSANCE.

EINE SAMMLUNG VON GEGENSTÄNDEN

DER

ARCHITEKTUR, DECORATION UND KUNSTGEWERBE IN ORIGINAL-AUFNAHMEN.

ACHTE ABTHEILUNG: MERSEBURG & HALLE.

AUTOGRAPHIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

H. SCHENCK,
AKADEMISCHER ZEICHENLEHRER.

1892/3:160

Abtheilung VIII. erscheint in zwei Heften.

Jedes Heft kostet 24 Sgr. im Subscriptionspreis.

LEIPZIG, 1873.
VERLAG VON E. A. SEEMANN.

Redaction des Gesammtwerks: Prof. A. Ortwein in Nürnberg.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Pon Yd 2017, 2° (1/4)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0006

DEUTSCHE RENAISSANCE.

VIII. ABTHEILUNG: MERSEBURG UND HALLE a/S.

ERSTE LIEFERUNG.

Am Fuſse eines der nördlichen Ausläufer des Thüringer Waldes liegt in fruchtbarer, von der Saale durchſchnittener Ebene Merſeburg mit ſeinem alten, berühmten Schloſſe, einem der hervorragendſten Bauwerke deutſcher Renaiſſance.

In früheren Zeiten an der Grenze dreier Reiche gelegen, war es urſprünglich eine zur Vertheidigung vorzüglich geeignete Veſte, die von dem Biſchofe H. von Warin zu einem friedlichen Sitze für das Capitel des in unmittelbarer Nähe gelegenen Domes umgewandelt wurde. Als jedoch die inneren, nur für unverheirathete geiſtliche Herren bemeſſenen zellenartigen Räume ſeit Einführung der Reformation für die ſächſiſchen Fürſten, die inzwiſchen Adminiſtratoren des Domes geworden waren, mit ihren Frauen und Hofſtaate nicht mehr ausreichten, erwirkte Kurfürſt Johann Georg im Jahre 1604 bei Gelegenheit eines Stiftstages eine Beiſteuer, um das Schloſs renoviren oder vielmehr ganz umbauen zu können. Am 10. April 1605 wurde der Grundſtein zu dem neuen Gebäude gelegt, und es begann der Bau des gegenwärtigen Schloſſes, das durch Geſchmack, Pracht und Geräumigkeit dem beabſichtigten Zwecke entſprach. Der nachmalige Adminiſtrator Herzog Chriſtian der Aeltere, geb. 1615 und Stammvater des Hauſes Sachſen-Merſeburg, lieſs die altmodiſchen Giebel ändern, auch 1665 ein neues Schloſsthor bauen, und ſo erhielt das Gebäude allmählich ſeine jetzige Geſtalt. Die von demſelben getroffenen inneren Einrichtungen und Decorationen ſind vermuthlich gröſstentheils im Jahre 1816 beſeitigt bei Umwandlung der groſsen Säle zu Wohnräumen für den kommandirenden General der Provinz Sachsen, Kleiſt von Nollendorf. Was davon noch übrig geblieben, iſt in Folge der Einrichtung von Bureaux für die königl. Regierung, die gegenwärtig ihren Sitz im Schloſſe gefunden hat, der Zerſtörung anheimgefallen.

ERKLÄRUNG DER TAFELN.

Blatt 1.

Der Schlosshof.

Die Anlage des an dem hochaufſteigenden Ufer der Saale auf dem höchſten Punkte der Stadt gelegenen und mit Wallgraben umgebenen Schloſſes, mit dem geſchloſſenen Gebäudecomplex, den in Thürmen hinaufgeführten Treppen und den reich mit Giebeln geſchmückten Dächern erinnert ſtark an die mittelalterliche Weiſe. Das Schloſs hat einen Haupthof, 54,20 M. lang, 42,65 M. breit, um den ſich nach Weſten, Norden und Oſten hin die Gebäude (auf deren Wandflächen noch Spuren einer gemalten Säulenſtellung vorhanden ſind) mit reich durch Sculpturen ausgeſtatteten Erkern und Thürmen gruppiren, während nach Süden hin der Dom die Abgrenzung bildet. Die Fenſter, ſofern ſie nicht in den Bereich der neueſten Einrichtungen gezogen wurden, ſind mit Stabwerk eingefaſst und unſymmetriſch geſtellt. In der ſüdöſtlichen Ecke des Hofes ſteht ein prachtvoller Brunnen. Der Hauptzugang führt von der Weſtſeite her durch das oben erwähnte 1665 erbaute Thor. Wendeltreppen in den Thürmen bilden theils innerhalb, theils auſserhalb des Hofes die Aufgänge zu den Wohnräumen, und nach der über dem prächtig ausgeſtatteten Portal — in der Mitte des nördlichen Flügels —, über welchem das Wappen mit den beiden Schutzpatronen (Johannes dem Täufer und dem heil. Laurentius) zur Seite angebracht iſt, befindlichen Inſchrift:

«Atollite portae capita veſtra et elevamini portae mundi ut ingrediatur rex gloriae»

(Hebet euer Haupt auf, ihr Thore, und thuet euch auf ihr Pforten der Welt, daſs der König der Ehren einziehe)

zu urtheilen, iſt dieſes Portal der Haupteingang zu den fürſtlichen Gemächern geweſen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0007

Es ist schwer zu bestimmen, ob an Stelle der gegenwärtig aufserhalb des Schlosses dicht am Wallgraben gelegenen Bauten in früheren Zeiten Wirthschaftsgebäude gestanden haben; ein Grundriss aus damaliger Zeit ist nicht aufzufinden und Urkunden erwähnen nichts. Eine alte, über den Schlossgraben nach dem sogenannten Schlossgarten führende und mit dem bischöflich Trotha'schen*) Wappen versehene Brücke deutet darauf hin, dass schon früher der Schlossgarten in den Bereich des Schlosses gezogen worden ist. Auch lässt die Stellung der vier vielleicht zur Zeit Christian des Aelteren darin errichteten und mit reichen Blumenornamenten verzierten Obelisken darauf schliefsen, dass dieser Raum bei fröhlichen Festen zu allerlei Spielen und Belustigungen gedient haben mag.

Blatt 2.

Die Giebel des Schlosses.

Es befinden sich an den drei Flügeln des Schlosses innerhalb und aufserhalb 24 solcher Giebel, die alle in gleicher Weise, ohne jedwedes Ornament, ausgestattet sind. Die abgetreppte Form der mittelalterlichen Giebelbildung ist durch Schweifungen, Voluten, kleine Obelisken und antike Bedachung verdrängt.

Die Wasserspeier, deren sich mehrere gleichmäfsig gestaltete am Schlosse befinden, sind anmuthig verzierte Drachenköpfe von Eisenblech, ihre Träger sind in geschickter Weise von Stabeisen angefertigt.

Blatt 3 und 4.

Der Erker des Schlosses.

Der durch zwei Stockwerke gehende Erker, von sehr vortheilhafter Wirkung für die Façade, wird von einer vielgegliederten und reich mit Ornamenten geschmückten Console (Blatt 4) getragen. Der Sockel ist mit Inschriften ausgestattet. Kräftig markirte Steine bilden den Einschluss der Fenster. Darüber der Architrav mit wirkungsvollem Relief von Masken und Fruchtschnüren. Ein Kranzgesims bildet den Abschluss des ersten Stockes, über welchem sich in schöner Verbindung das zweite Stockwerk aufbaut. Die sich kräftig von den mit Wappen ausgestatteten Füllungen abhebenden und mit Masken verzierten Consolen stützen flachornamentirte Pilaster (Blatt 4), deren Capitäle, Architrav und Kranzgesims ionische Formen zeigen. Ein stark beschädigtes, mit Voluten und Schweifungen verziertes Giebelfeld, welches jedenfalls in gleicher Weise wie die grofsen Giebel mit Obelisken ausgestattet war, bildet den Abschluss.

Blatt 5 und 6.

Das Portal des nördlichen Schlossflügels.

Das herrliche Portal, dessen Umrahmung aus feinkörnigem Sandstein besteht, ist mit einem Rundbogen geschlossen und an den Seiten durch frei vorstehende Säulen mit Gebälk umrahmt. Der Bogen, von den Pilastern durch ein Kämpfergesims getrennt, ist auf der vorderen und unteren Seite mit flachen Ornamenten bekleidet, bei denen der Einfluss der Metallotechnik auf die Formbildung deutlich wahrnehmbar ist. In gleicher Weise sind die Füllungen der Pilaster behandelt, die Bogenzwickel werden von stark ausladenden Fruchtbouquets verziert. Den Schlusstein des Bogens bildet eine kräftig hervortretende Console mit einem geflügelten Engelskopf (Blatt 6). Die Säulen haben ein besonderes Postament, dessen drei freiliegende Seiten mit Masken und flachen Ornamenten geschmückt sind, und ruhen auf einer antiken Basis (Blatt 6). Der untere Theil des Säulenschaftes (Blatt 6) ist überreich ornamentirt und mit einem Ringe geschlossen; der obere Theil ist canellirt und hat ein feingebildetes Capitäl. Das Gebälk besteht aus Architrav, Fries und Kranz. Dasselbe ist über den Säulen und an dem Schlusssteine des Bogens gekröpft. Das Ornament des Frieses mit seinen Stierschädeln und Festons ist, wie alle übrigen Sculpturen, von feiner Behandlung in der Arbeit und von mächtiger Wirkung. — Die ganze Portalfassung krönt der schon vorhin erwähnte Auffatz, in dessen Mitte sich das in einen breiten, üppig ornamentirten Rahmen eingeschlossene, von phantastischen Thiergestalten gehaltene Wappen befindet, zu dessen Seiten die beiden Schutzpatrone des Schlosses stehen. Den Abschluss nach oben giebt die schon erwähnte Inschrifttafel.

*) Bischof Thilo von Throta nahm an den von Heinrich v. Warin getroffenen Einrichtungen bedeutende Aenderungen vor, welche noch 1557 erhalten waren.

Blatt 7

enthält die Ornamente des Bogens von Blatt 5, Füllungen der Pilaster und Steine von einer Thoreinfassung.

Blatt 8 und 9.

Portal des Treppenthurmes.

Dieses Portal ist dem vorigen ähnlich gestaltet. Es hat dieselbe Umrahmung, nur sind die Säulen nicht canellirt. Ueber dem Gebälk erhebt sich ein Aufbau, die Einfassung eines Fensters bildend. Dieselbe ist reich ausgestattet mit Ornamentenschmuck in flacher und erhabener Arbeit. Giebelfeld und Verdachungsgesims sind in barocker Weise durch einen mit einem Kopfe verzierten Kragstein unterbrochen. Auf Blatt 9 Details dazu.

Blatt 10

enthält das Ornament der Einrahmung des Fensters, sowie ein Stück des Frieses von dem Portal des Treppenthurmes (Blatt 8) und die Console eines Holzvorbaues; letztere ist an ihren Seitenwänden mit flachen Ornamenten geziert, und deren Glieder sind an der vorderen Seite mit ebensolchem Schmucke und phantastischen Köpfen ausgestattet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0008

Merseburg. Schlosshof.

Neu auth. 1881 K. Keiser.

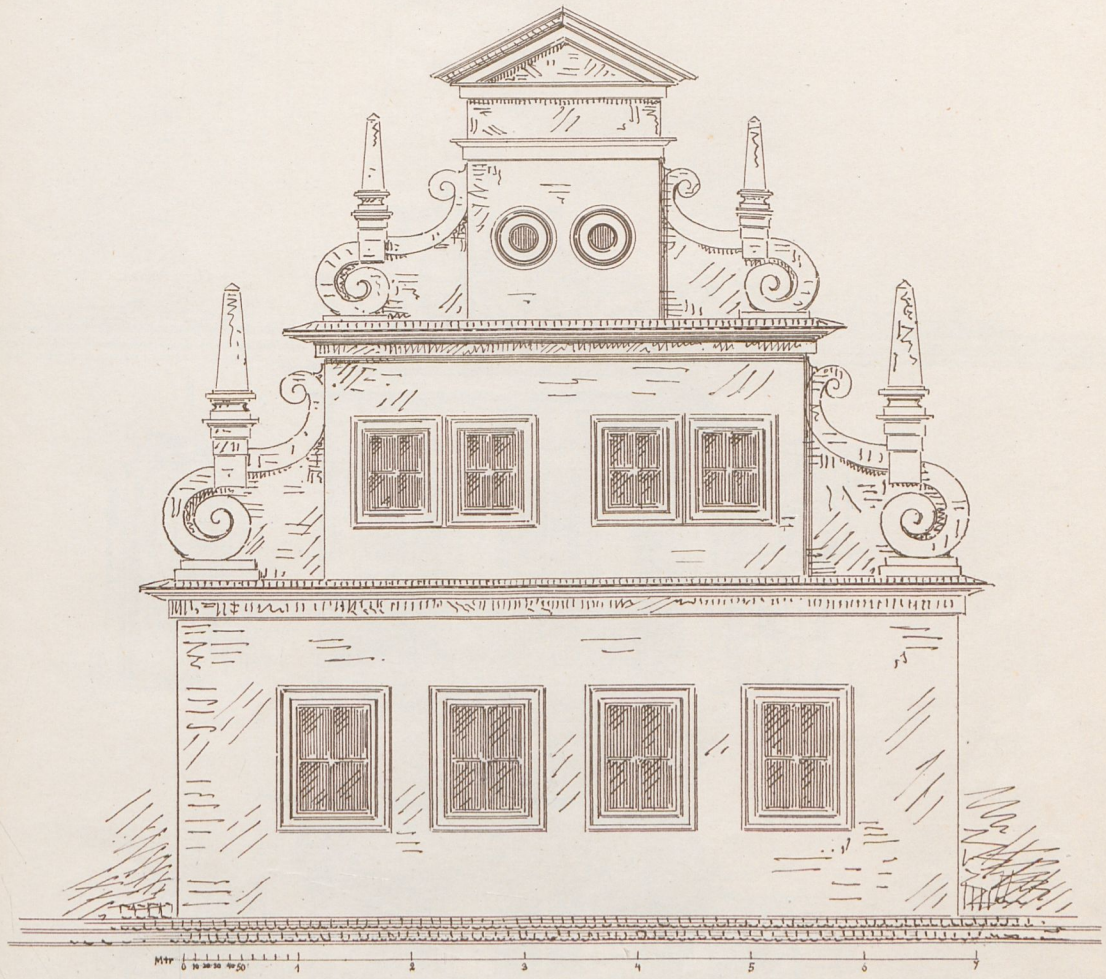
Lith. Druck v. J. S. Fritzsche, Leipzig.

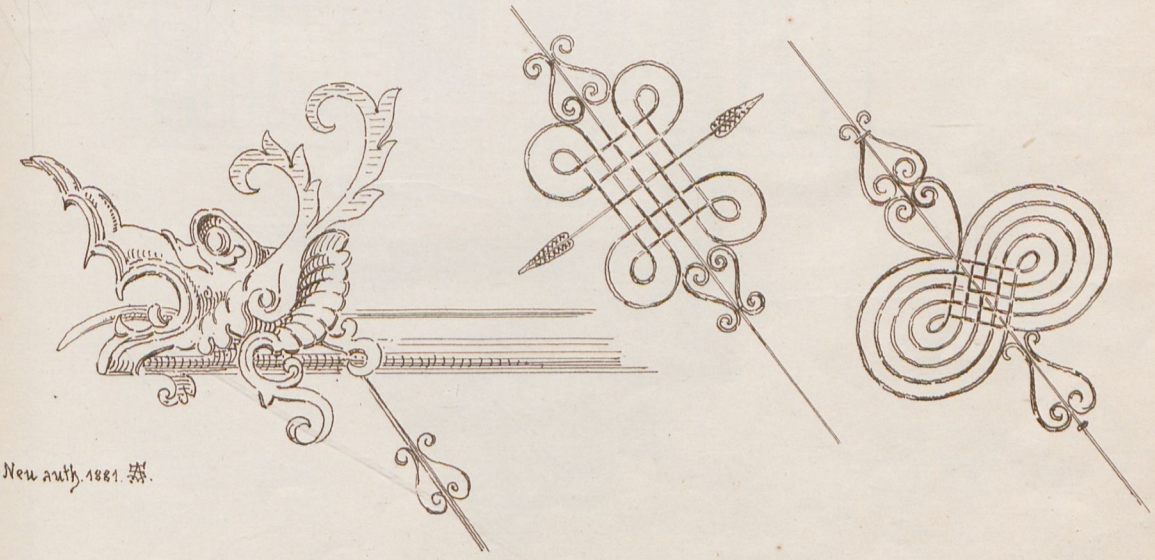
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0009

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0010

Merseburg. Schloss.

Giebel u. Wasserspeier.



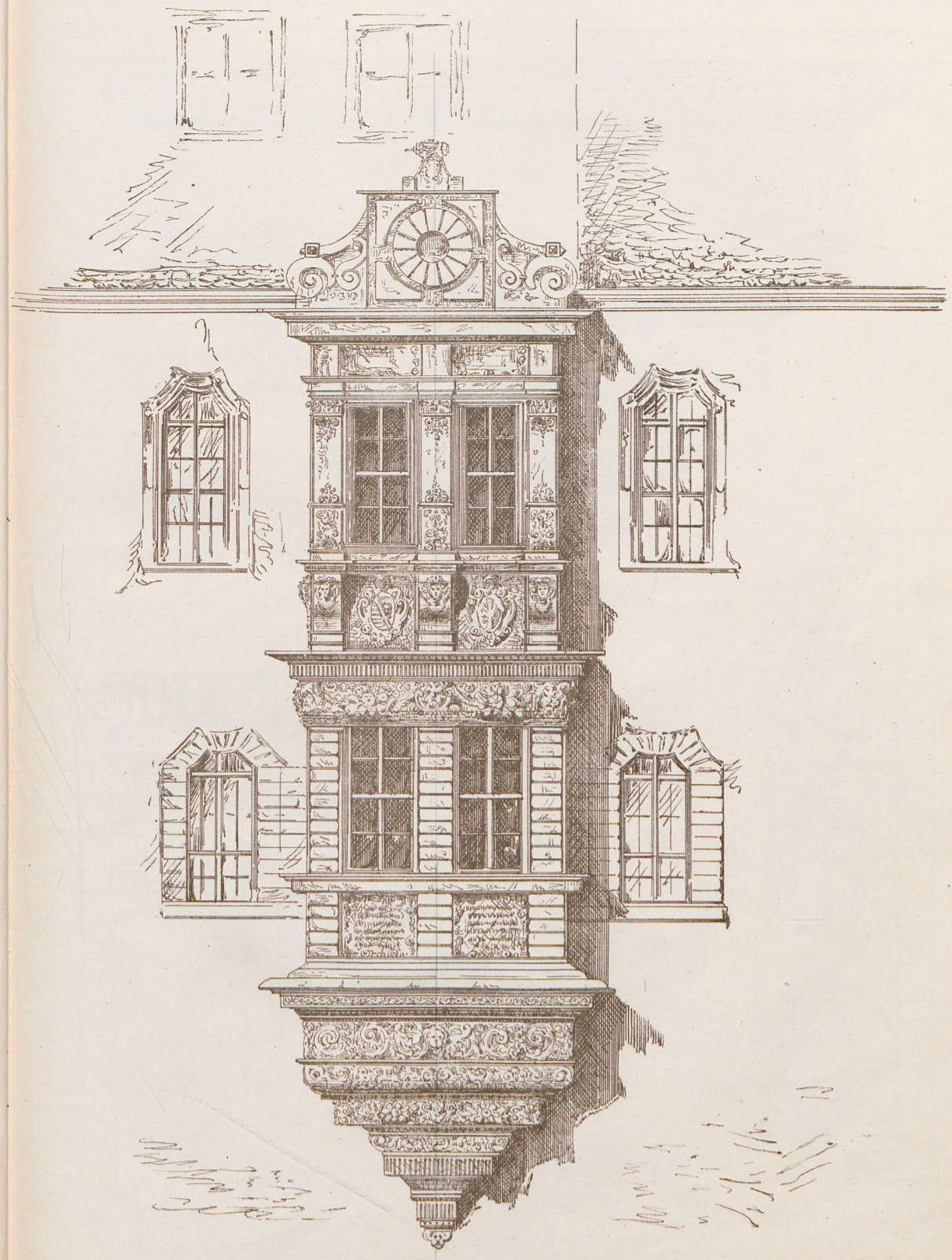


Neu auth. 1881. W.

Auth. Druck v. J. G. Hertzsche, Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Halle

Merseburg.
Erker im Schlosshofe.



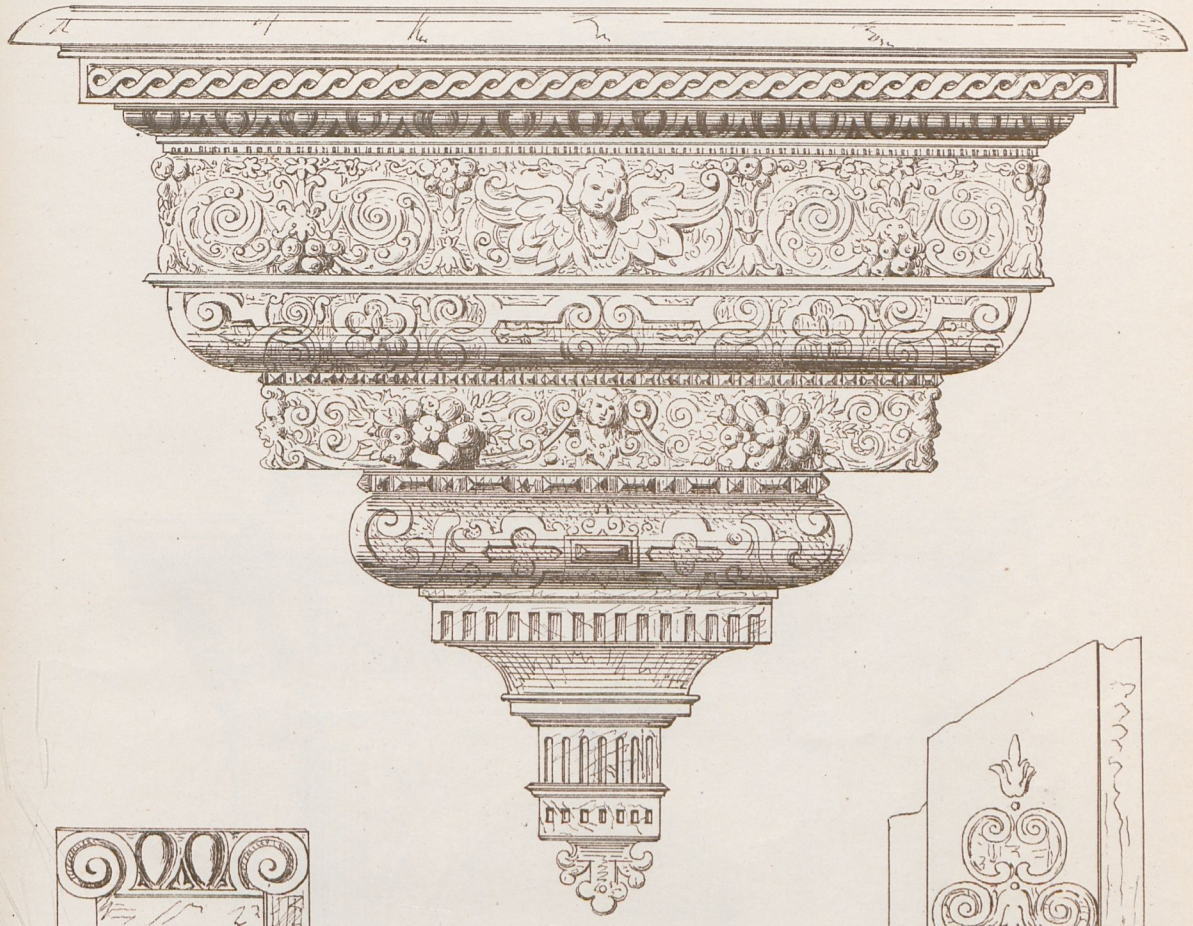
Neu. aufn. 1881. H. W.

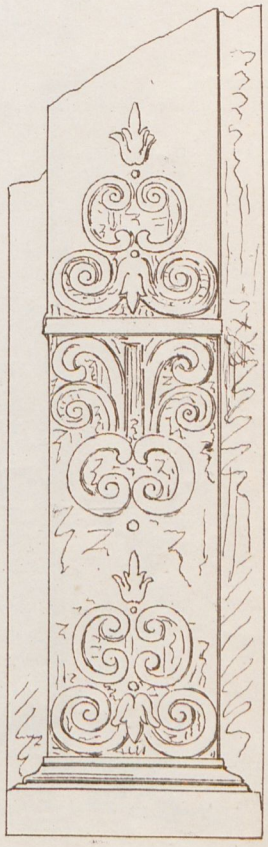
Arch. Druck v. J. S. Fritzsche, Leipzig.

Merseburg.

Detail zu Blatt 3.

0 Mtr. 1. 2. 3. 4.





¼ nat. Gr.

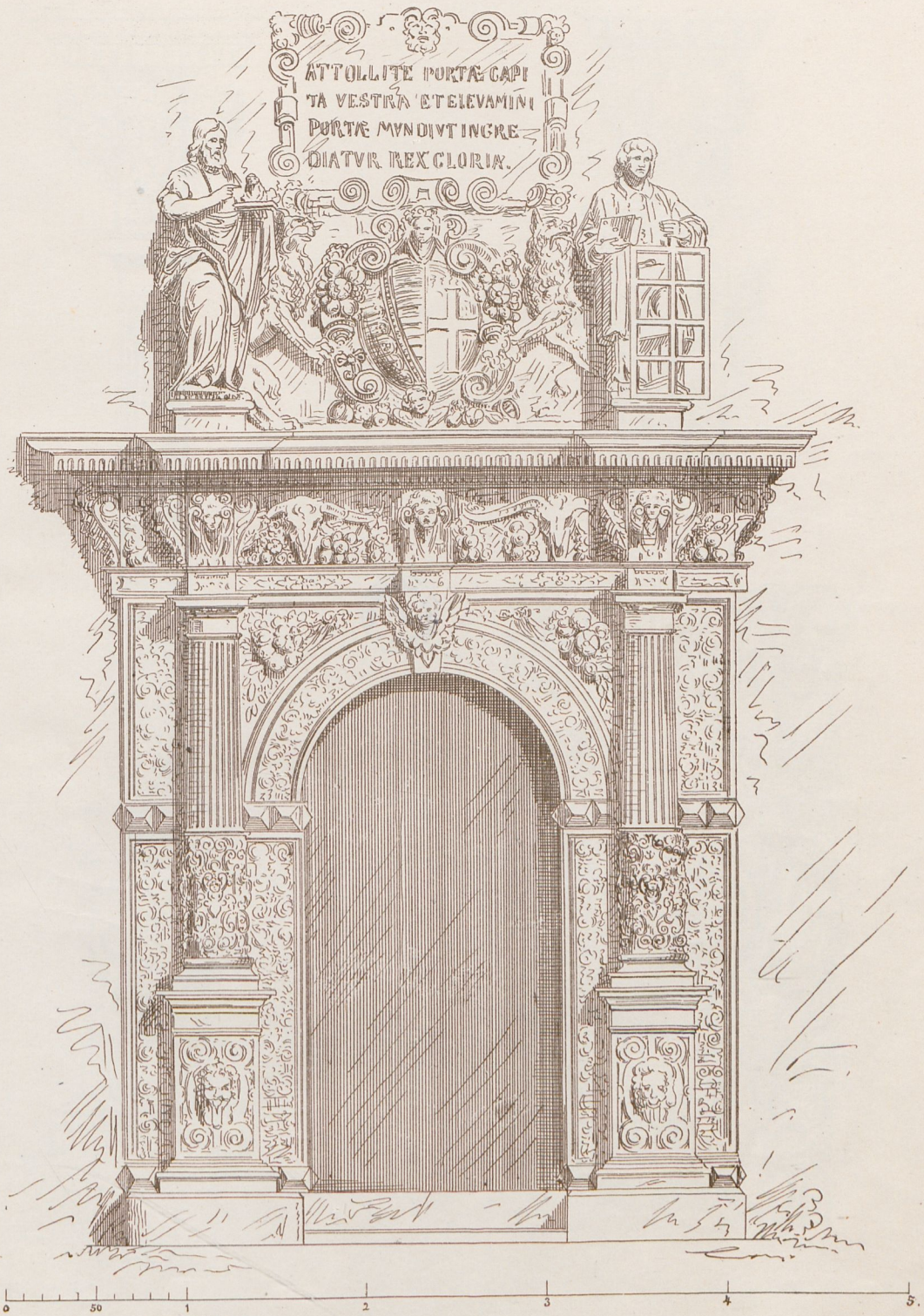
Neu auth. 1881. H. Weineck.

Auth. Druck v. J. S. Fritzsche, Leipzig.

Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0016

Merseburg.
Das Portal des nördlichen Schlossflügels.

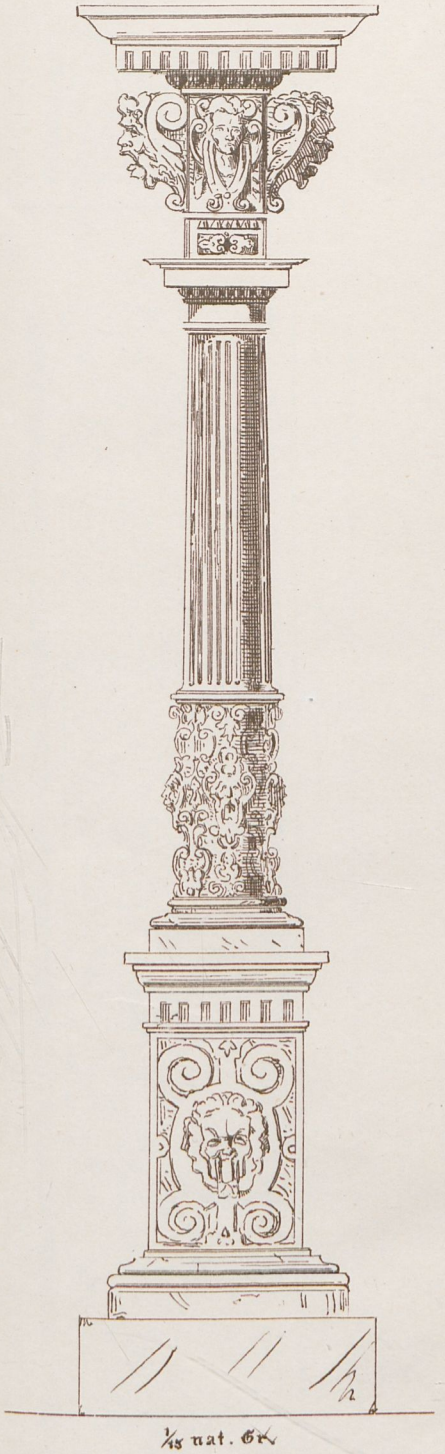


Neu auth. 1881 H. Keiser.

Auth. Druck v. J. F. Fritzsche, Leipzig

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0018



1/15 nat. Gr.

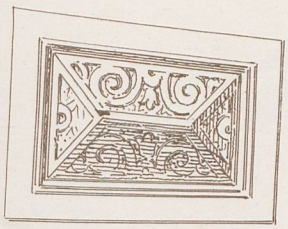
1/3 nat. Gr.

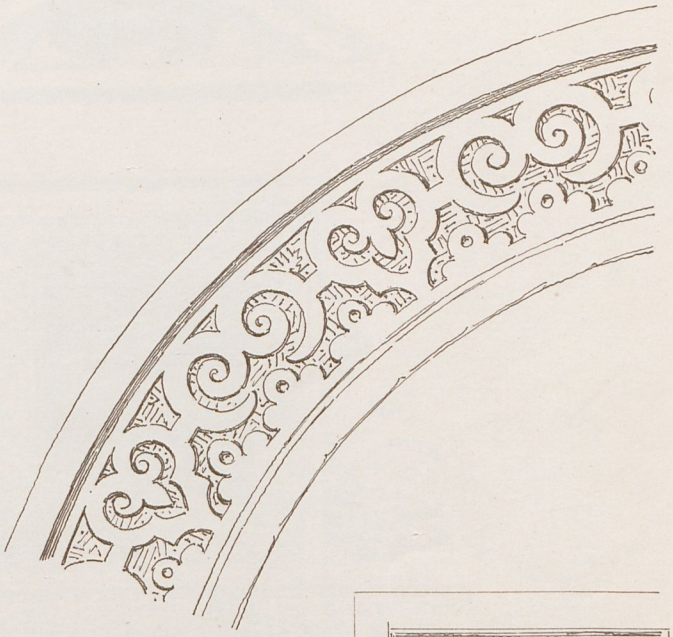
Neu auth. 1881. F. Fr.

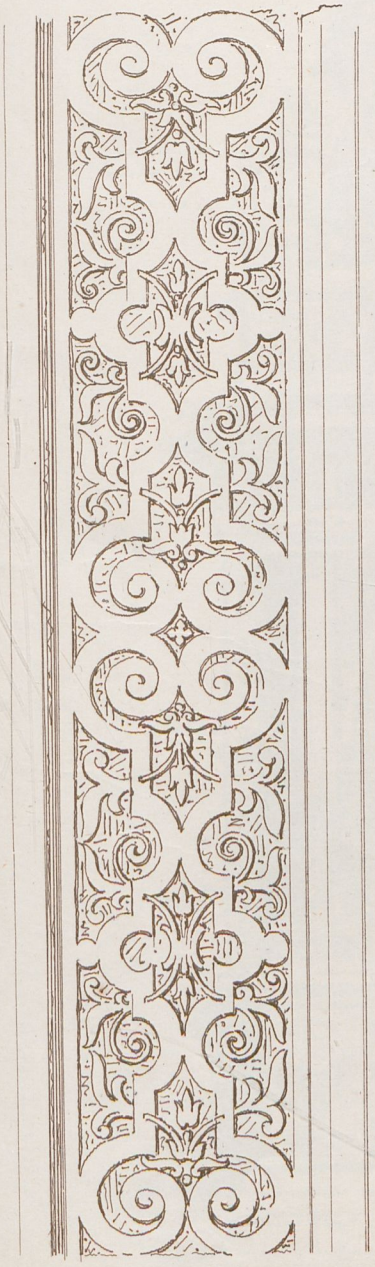
Lith. Druck v. J. S. Fritzsche, Leipzig.

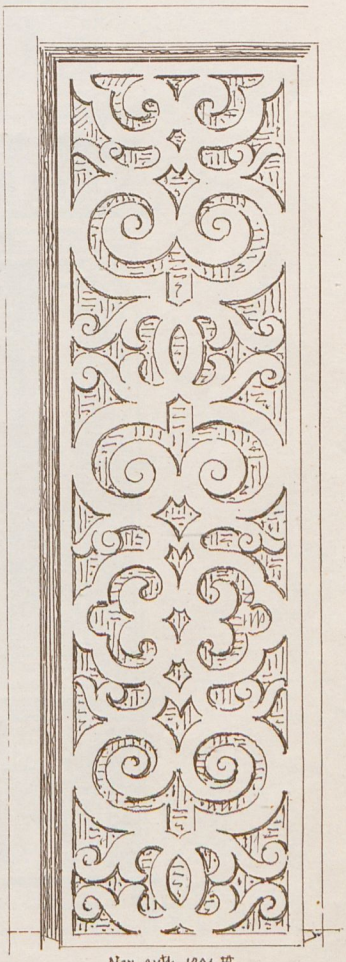
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0020

Merseburg.
(Detail zu Blatt 5.)









1/3 nat. Gr

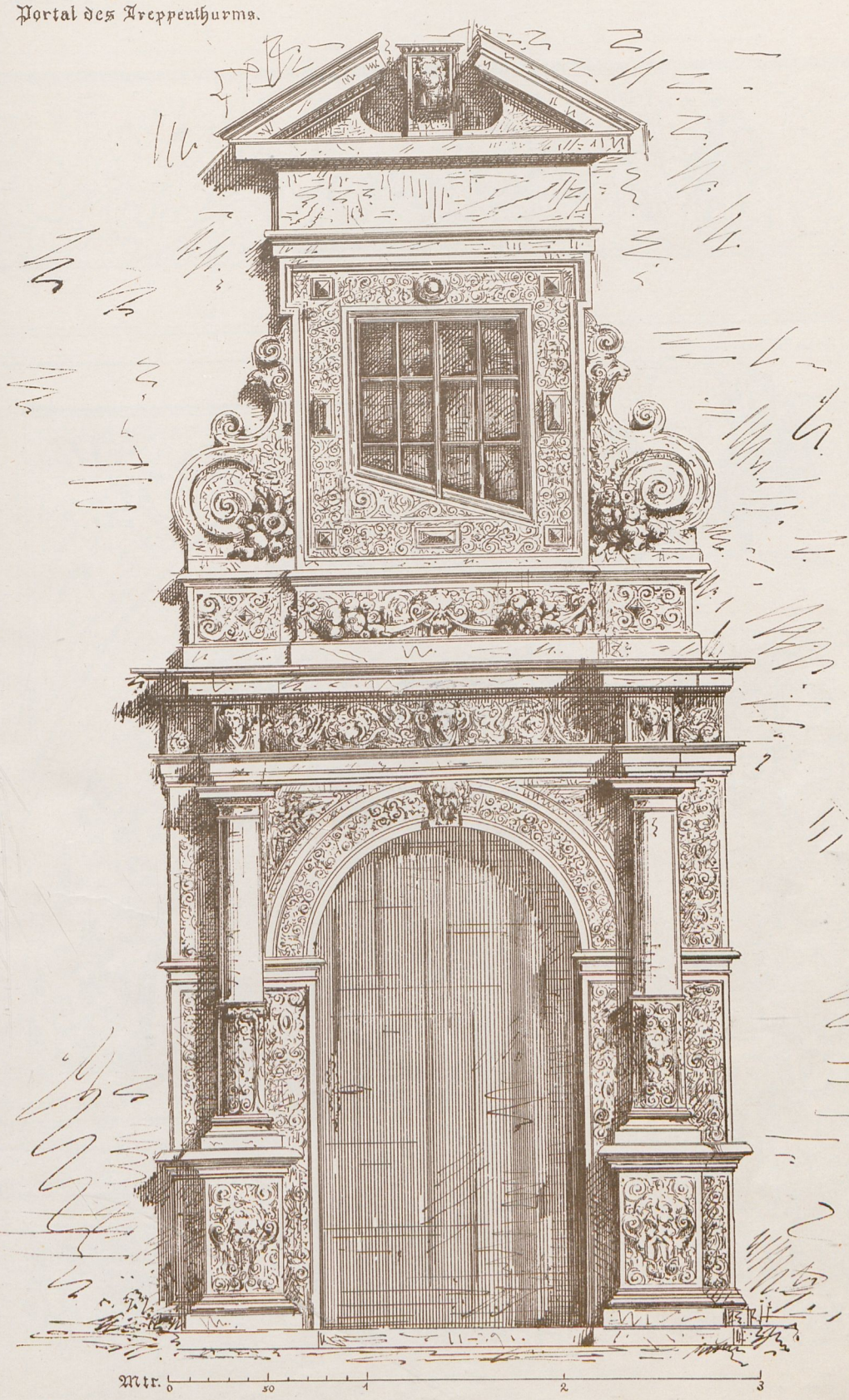
Neu aufg. 1881, M.

Lith. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0022

Merseburg.

Portal des Treppenthurms.



Neu aufn. 1881 Schr.

Auth. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig

Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Merseburg.
Detail zu Blatt 8.

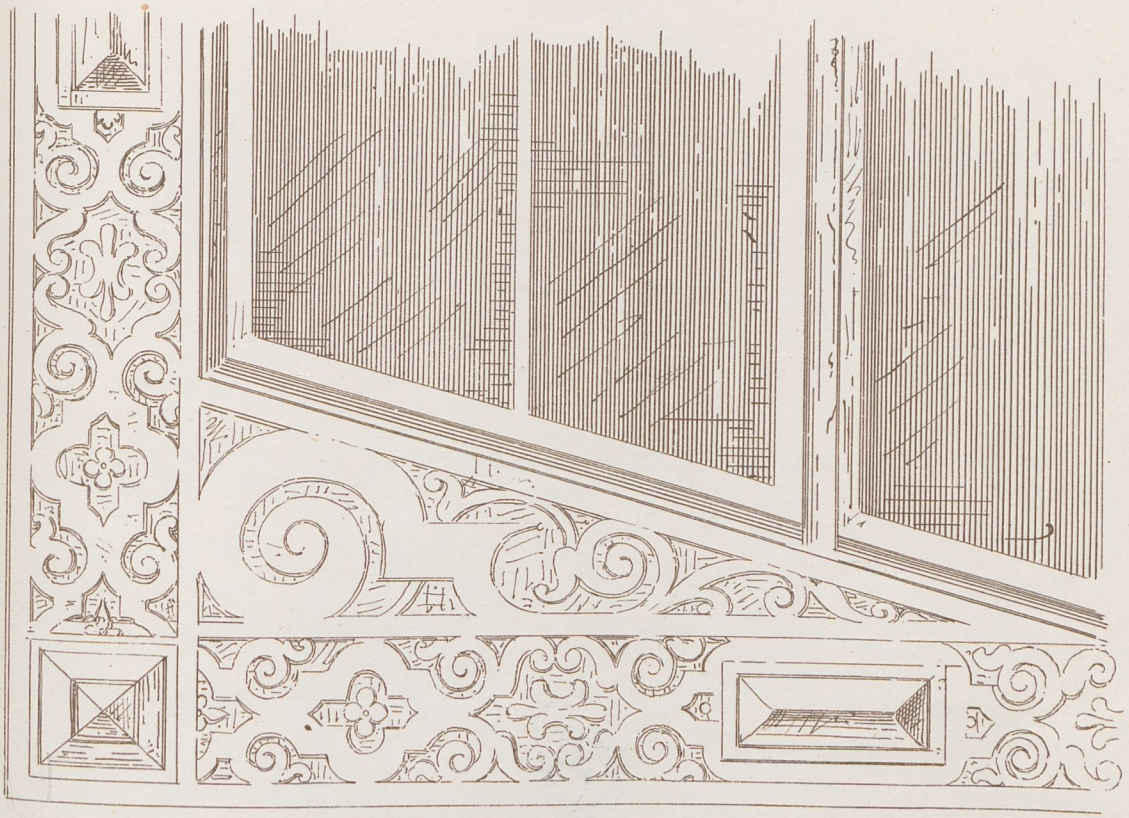
1/5 nat. Gr.

Neu auth. 1881. F. Str.

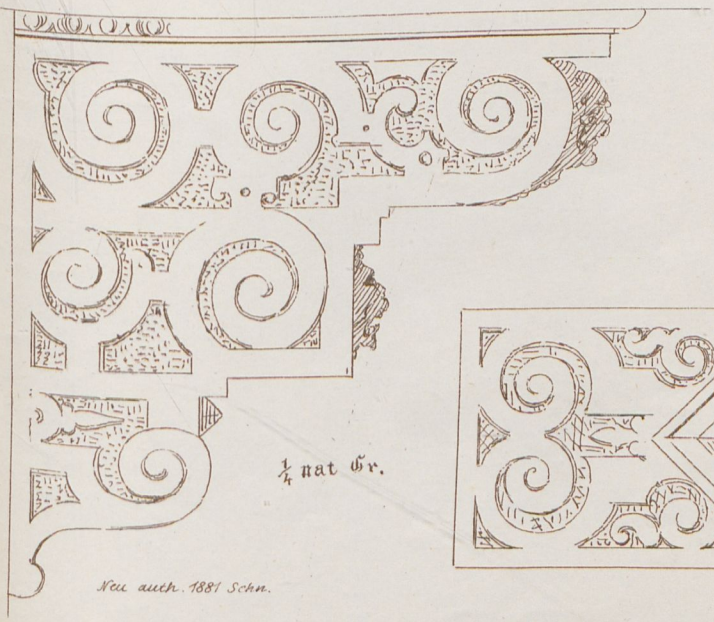
Lith. Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0026

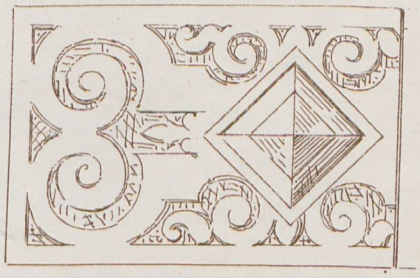
Detail zu Blatt 8 u. Console.

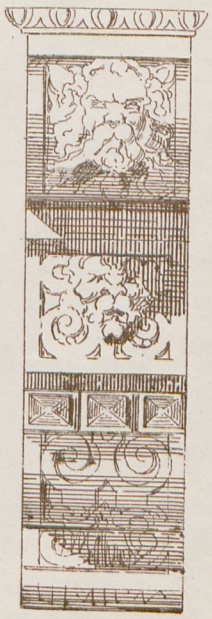


1/17 nat. Gr.



1/4 nat Gr.





Neu auch. 1881 Schn.

Lith. Druck v. J. S. Fritzsche, Leipzig.

Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Geschk. des Verlegers
Juni 1882.

Merseburg und Halle a/S. 2. Heft. Des ganzen Werkes 126. Lieferung.

DEUTSCHE
RENAISSANCE.

EINE SAMMLUNG VON GEGENSTÄNDEN

DER

ARCHITEKTUR, DECORATION UND KUNSTGEWERBE IN ORIGINAL-AUFNAHMEN.

REDACTION VON A. SCHEFFERS, PROFESSOR AN DER KUNSTAKADEMIE ZU LEIPZIG.

ACHTE ABTHEILUNG: MERSEBURG & HALLE.

ZWEITES HEFT.

AUFGENOMMEN UND HERAUSGEGEBEN

VON

C. BUMMERSTEDT UND F. BERGER,
ARCHITEKTEN IN BREMEN.

Abtheilung VIII erscheint in vier Heften.

Jedes Heft kostet 2 M. 40 Pf. im Subscriptionspreis.

WIEN.
LEHMANN & WENTZEL,
OPERNRING 17.

LEIPZIG.
VERLAG VON E. A. SEEMANN.

BERLIN.
ERNST WASMUTH,
WERDERSTRASSE 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0029

DEUTSCHE RENAISSANCE.

ACHTE ABTHEILUNG: MERSEBURG u. HALLE a/S.

ZWEITES HEFT.

Oberfachfen ift im Allgemeinen reich an baulichen Ueberreften aus der Zeit der Renaiffance, aber wohl keine feiner Städte bietet uns ein fo abwechslungreiches Bild der Bauthätigkeit jener Zeit wie Halle a/S. Wie bekannt war Halle fchon im frühen Mittelalter wegen feiner Salzwerke von Bedeutung. 1478 bemächtigte fich Erzbifchof Ernft der Stadt, nachdem fie ihre Kräfte in Parteikämpfen vergeudet hatte. — Durch den prunk- und prachtliebenden Erzbifchof Albrecht v. Brandenburg, feit 1514 Erzbifchof von Mainz und Magdeburg und feit 1518 Cardinal, erhielt Halle ein ganz neues architektonifches Gepräge. Die Renaiffance hält ihren Einzug. Der mittelalterliche Dom wird im Aeufseren umgeftaltet, im Inneren mit Figuren, Portalen und einer Kanzel gefchmückt; neben ihm erhebt fich die Refidenz; am Markt wird die Marienkirche gebaut, im Wefentlichen allerdings noch in gothifchen Formen, im Inneren aber reich mit plaftifchem Renaiffance-Ornament decorirt und mit fchönem Geftühl verfehen. Endlich veranlafst Albrecht den Rath der Stadt die bei den verfchiedenen Kirchen gelegenen Friedhöfe aufser Gebrauch zu fetzen und aufserhalb der Stadt, auf dem Martinsberge einen allgemeinen Gottesacker anzulegen.

Neben diefer fürftlichen regt fich die bürgerliche Bauthätigkeit. Als Zeuge derfelben ift noch eine ftattliche Reihe von Hausportalen erhalten.

Unter den Ausführenden nimmt bei allen diefen Bauten der Steinmetzmeifter und Stadtbaumeifter von Halle Nicolaus Hoffmann den erften Rang ein. Er ift der Meifter der Marienkirche fowie des campo santo, deffen Darftellung die folgenden Blätter gewidmet find.

Der Friedhof auf dem Martinsberge.

Blatt 11—20.

Die hier zur Darftellung gelangte Friedhof-Anlage ift wohl eine in Deutfchland einzig daftehende Ueberfetzung der italienifchen campi santi ins Deutfche. Frühzeitige, jedoch nur andeutungsweife Nachahmungen finden fich in der Umgegend von Halle, fo namentlich in Merfeburg und Naumburg a/S., wo die Hallen zu einfachen Nifchen in der Einfriedigungsmauer reducirt find. — Der Friedhof wurde 1529 durch Bifchof Heinrich von Halberftadt eingeweiht*), feit 1557 mit einer maffiven Mauer umgeben und zugleich mit offenen Hallen, unter denen Gewölbe zur Aufnahme der Todten liegen, eingefafst. Der Bau begann mit dem zwölften Bogen nördlich vom Hauptportal der Weftfeite (fiehe Blatt 11 und 12) und wurde wahrfcheinlich erft nach 1574 vollendet. Die Fronten find in Sandftein, die Scheidewände in Fachwerk ausgeführt. Die Decken find in der Regel als imitirte fegment-bogenförmige Tonnengewölbe in Schalung und Verputz hergeftellt. — Als Meifter des Baues nennt fich Nickel Hoffmann. Seinen Kopf mit faltenreichem Geficht hat er uns über dem Hauptportal (Bl. 15) in Flachrelief überliefert; fein Monogramm und Steinmetzzeichen N. H finden fich häufig vor, fo im Fries der beiden erften Bögen in Verbindung mit dem Sinnfpruch:

RCTIONIS | AC | PIETATIS | ERGO.

Aufserdem nennen fich noch mit Monogramm und Zeichen: T. R. und an der Südfeite A. I letzterer mit den Jahreszahlen 1617 und 1618.

Im Uebrigen ift jeder einzelne Stein mit einem Steinmetzzeichen verfehen und konnten wir unter diefen 92 verfchiedene conftatiren. Es leuchtet ein, dafs durch eine fo grofse Zahl von Arbeitern auch eine grofse Werthverfchiedenheit der einzelnen Theile fich ergeben mufste. — Das Figürliche ift nur felten gelungen.

Von der Hand des Nickel Hoffmann felbft fcheinen nur einige wenige Ornamente herzurühren.

Der Bau ift im Ganzen gut erhalten, nur an der Oftfeite zeigen fich Verwitterungen. Einige Zwickel- und Pilafterornamente find durch Abhauen oder vollftändiges Ueberputzen befeitigt. Dafs aufserdem auch heute noch häufig brutale Ueberfchmierungen mit Oel- und Kalkfarbe vorkommen, verfteht fich von felbft.

Doppelblatt 11 und 12 giebt:

1) den Grundrifs der ganzen Anlage in 1:500.

Die Weftfeite ift der Stadt zugewendet und hat daher das Hauptthor. Nach Dreyhaupt hatte fie urfprünglich noch ein zweites Thor. An der Nord- und Oftfeite find fpäter weitere zwei Durchgänge nach den in diefen beiden Richtungen angelegten Erweiterungen des Friedhofes gefchaffen.

2) Drei Pilafterfüllungen.

*) Dreyhaupt: Befchreibung des Saalkreifes. Eine Befchreibung des Friedhofes lieferte (nach Dreyhaupt) der Prediger zu Halle: M. Johann Gottfried Olearius unter dem Titel: Cœmeterium Saxo-Hallense. Wittenberg 1674.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0031

Blatt 13. Anſicht zweier Bögen. In dem Scheitel iſt in der Regel das Wappen der Familie angebracht, welche das betreffende Gewölbe als Erbbegräbnifs erkauft; diesbezügliche Inſchriften enthält die Bogenfläche. Den Fries nehmen Bibelſtellen, lateiniſche Sentenzen und dergl. ein. Sämmtliche Zwickel und Pilaſter ſind in der Compoſition verſchieden, im Hinblick auf die Zahl von 94 Bögen eine erſtaunliche Leiſtung der Phantaſie. — Die Hallen ſind nach aufsen durch Gitter abgeſchloſſen und die Wände im Inneren oft mit Epitaphien und gröfseren Denkmälern (zumeiſt aus dem 18. Jahrhundert) beſetzt.

Blatt 14. Wir geben einen Querſchnitt der Südſeite, an welcher der Terrain-Unterſchied zwiſchen aufsen und innen am gröfsten iſt.

Blatt 15. Perſpectiviſche Skizze eines Theiles der Weſtſeite mit dem Hauptthor und dem über ihm ſich erhebenden thurmartigen Aufbau, welcher in ſeiner Laterne das «Todtenglöcklein» trägt. Im Vordergrunde ein noch erhaltenes barockes Grabmal.

Blatt 16—19. 16 verſchiedene Zwickelornamente und einige der als Bogenſchlüſſe angebrachten Wappen.

Blatt 16 giebt das Portrait von Meiſter Nickel Hoffmann in ca. $^1/_5$ nat. Gröſse.

Blatt 17: unten links ein Beiſpiel jener ſeltſamen Ornamente, welche namentlich an der Südſeite auftreten. Ein dünnes Rankenwerk zieht ſich in allerlei Verſchlingungen und Verknotungen durch das Ganze hindurch. — Rechts ein Zwickelornament, welches nach Compoſition und Ausführung als das vollendetſte gelten dürfte.

Blatt 19 zeigt in einem Verticalſchnitt durch einen Bogenſcheitel ſowie in Details eines Pilaſters die einfache Profilirung des Baues.

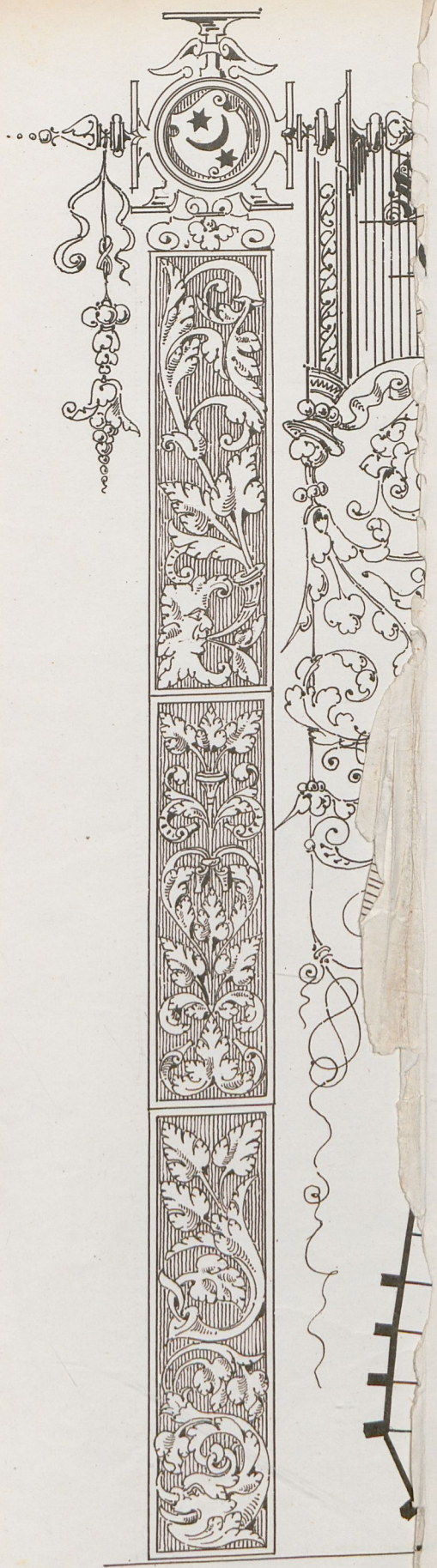
Die techniſche Behandlung des Blattwerkes der Ornamente iſt bemerkenswerth. Bei der Mehrzahl derſelben iſt Holztechnik direct auf Stein übertragen. Das Blatt iſt in ſeinen Hauptconturen ausgehauen, die einzelnen Blattlappen ſind dann durch einfache Einkerbungen hergeſtellt, wie dies bei den Holzſchnitzereien jener Zeit der Fall zu ſein pflegt.

Blatt 20 bietet eine Anzahl der bemerkenswertheſten Pilaſterfüllungen.

Bremen u. Halle a/S., im Oktober 1881.

Die Herausgeber.

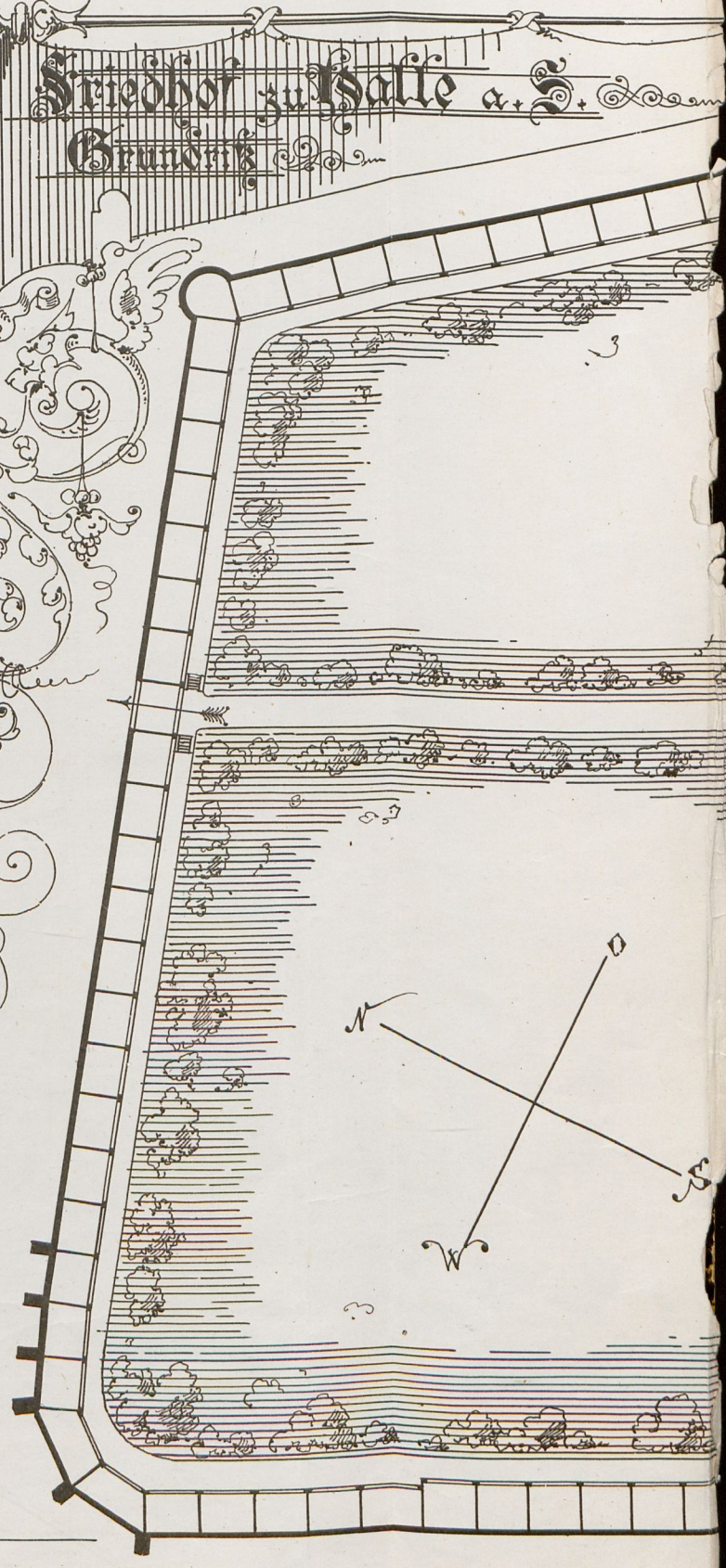
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0032



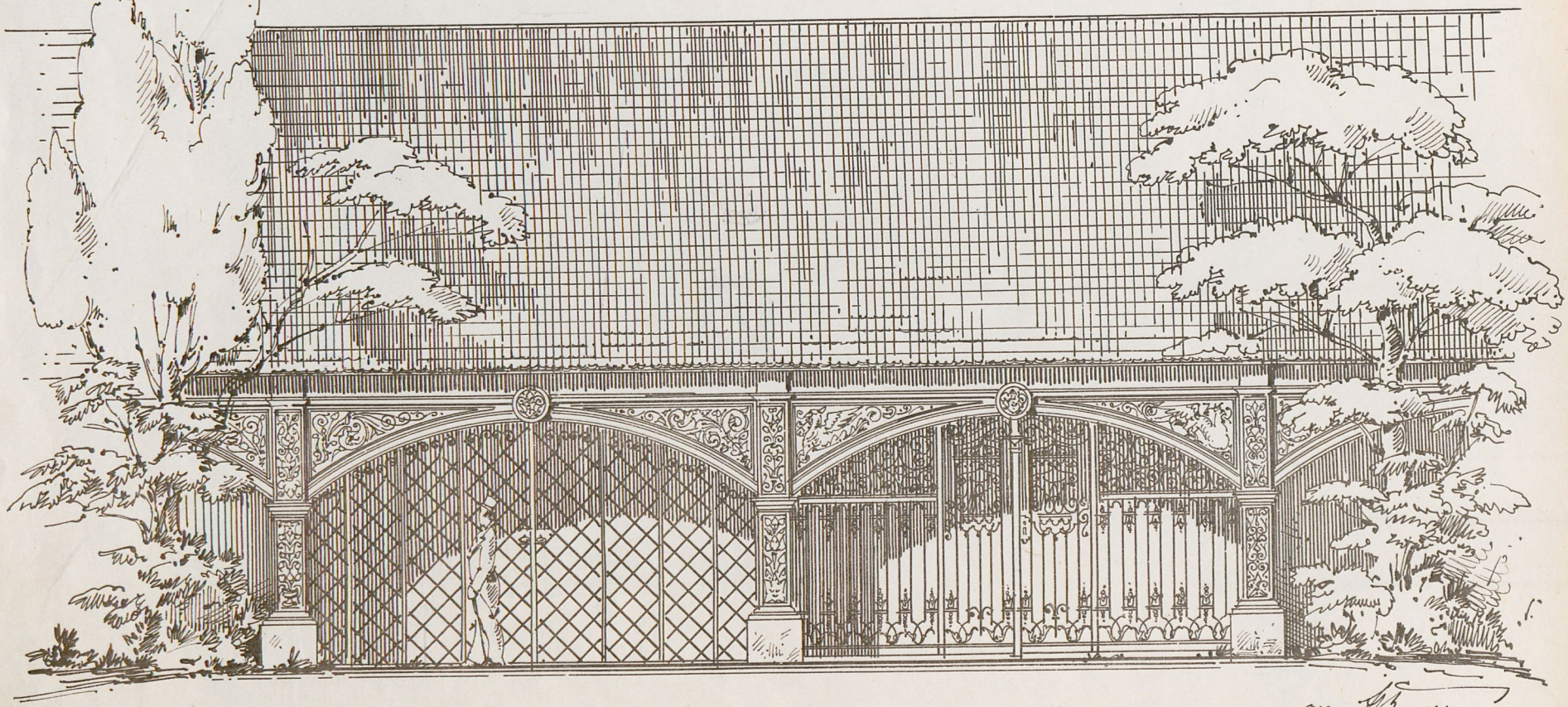
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0033

Friedhof zu Halle a. S.

Grundriß



Friedhof zu Halle a. S.



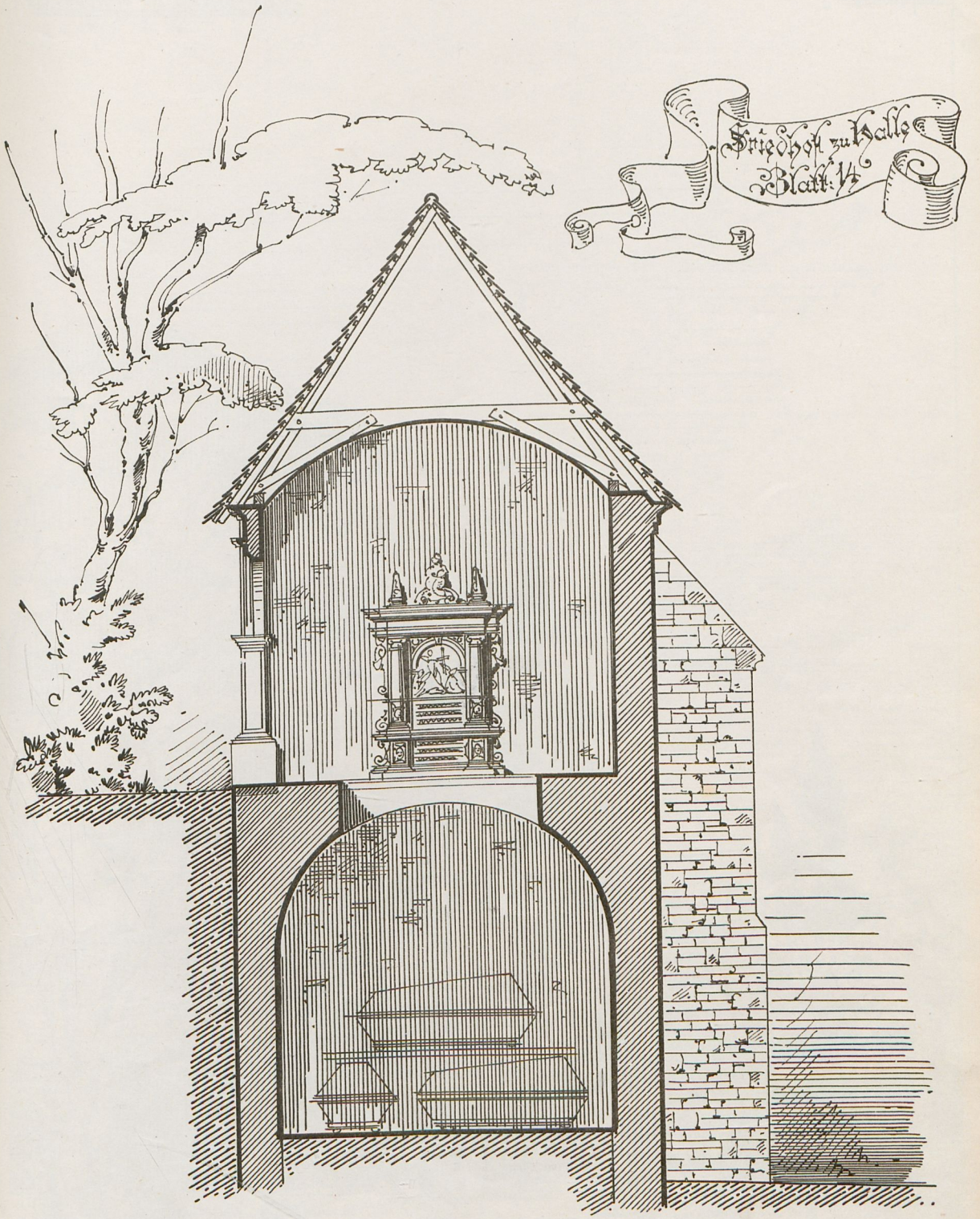
gez. H. Berger

0 ¼ ½ ¾ 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 m.

Druck v. J. J. Fritzsche, Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0037

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0038



Druck v. J. G. Grätzsche, Leipzig.

gez. H. Berger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Friedhof zu Halle a. S.

Blatt 15

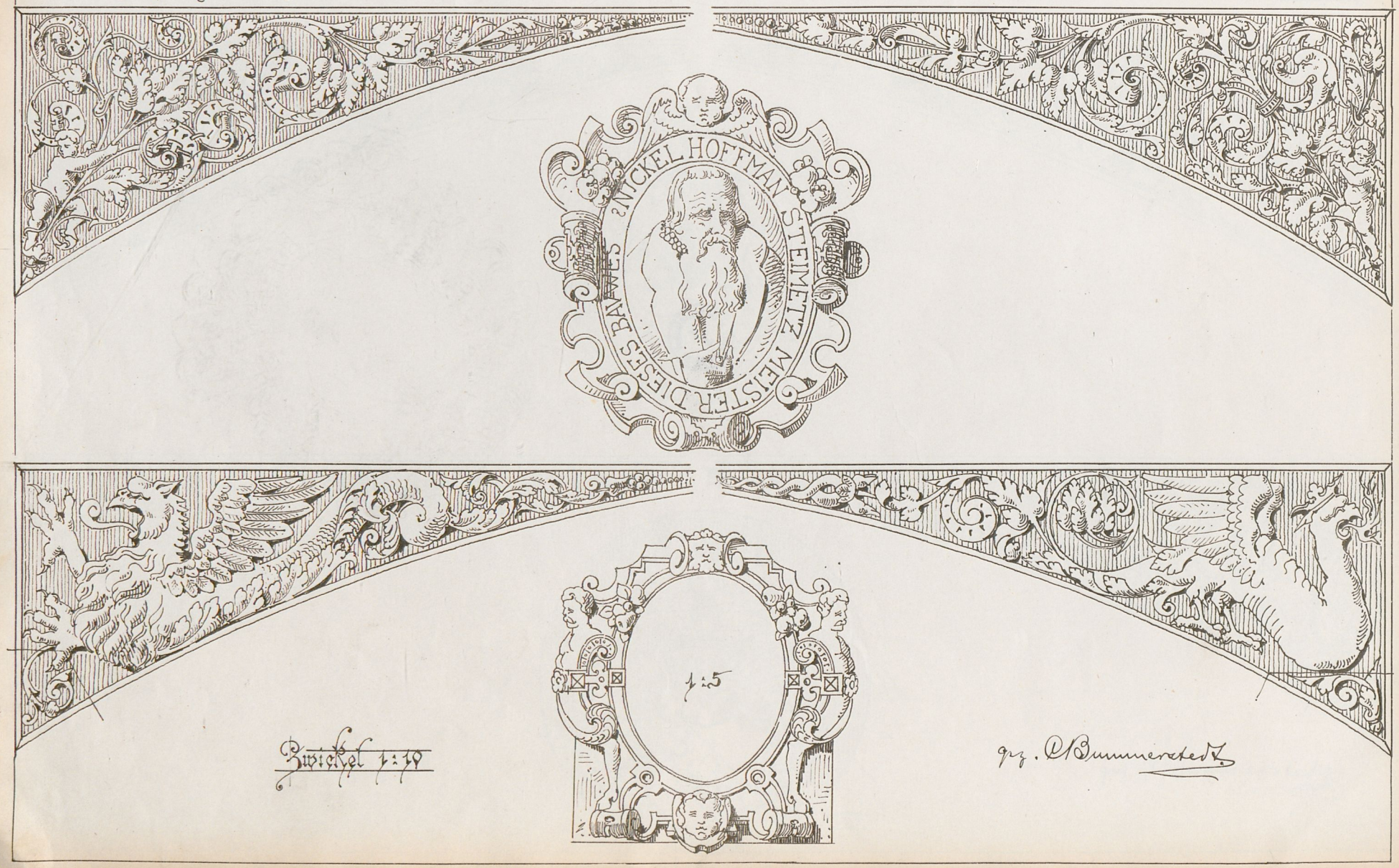
Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0041

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0042

Friedhof zu Halle a. S.

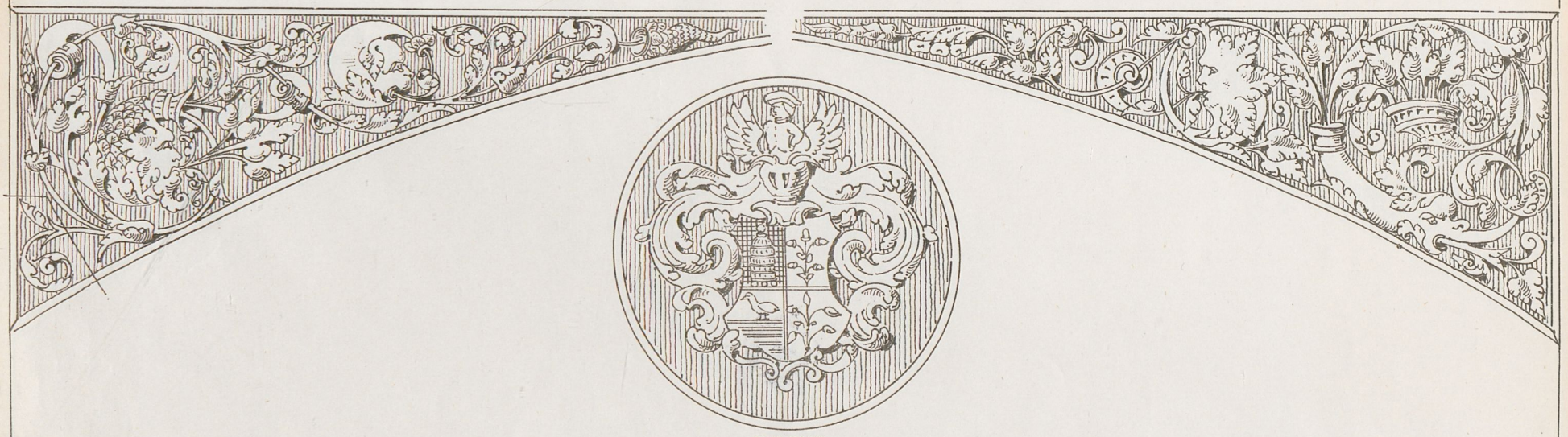
Blatt: 16



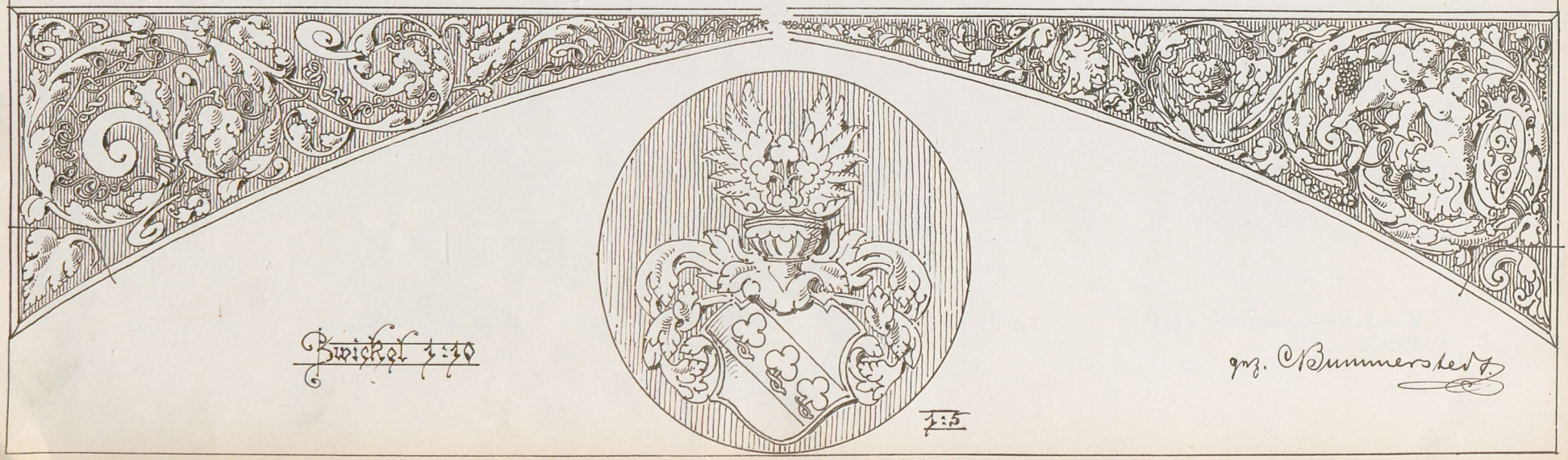
Zwickel 1:10

gez. C. Bummerstedt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0044



1:5



Zwickel 1:10

1:5

grz. Bummerstedt

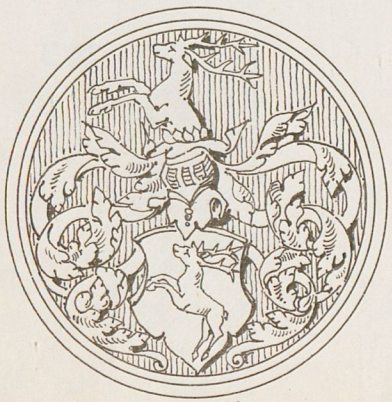
Druck v. J. J. Fritzsche, Leipzig.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0046

1:5

Zwickel 1:10



1:5

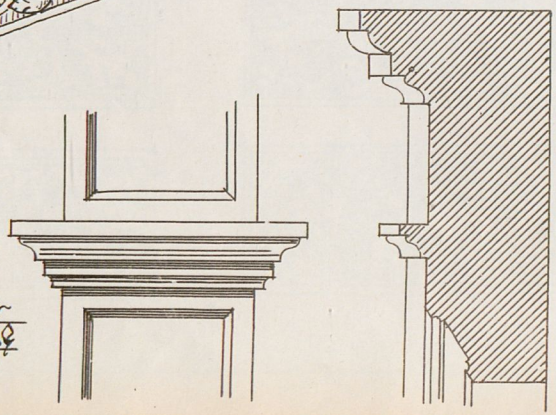
ges. Bunnenstedt

Druck v. J. J. Fritzsche, Leipzig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0048

Friedhof zu Halle a. S.

Blatt 19



1/10 d. nat. Größe

gez. H. Berger

Druck v. C. G. Fritzsche, Leipzig.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0050

1/10 d. nat. Größe

gez. Wberger

Druck v. J. G. Fritzsche, Leipzig.

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0052

Geschenk des Verlegers
Juni 1882.

Merseburg und Halle a/S. 3. u. 4. Heft. Des ganzen Werkes 129. und 130. Lieferung.

DEUTSCHE
RENAISSANCE.

EINE SAMMLUNG VON GEGENSTÄNDEN

DER

ARCHITEKTUR, DECORATION UND KUNSTGEWERBE IN ORIGINAL-AUFNAHMEN.

REDACTION VON A. SCHEFFERS, PROFESSOR AN DER KUNSTAKADEMIE ZU LEIPZIG.

ACHTE ABTHEILUNG: MERSEBURG UND HALLE.

DRITTES UND VIERTES HEFT

AUFGENOMMEN UND HERAUSGEGEBEN

VON

G. HEUSER,
ARCHITEKT.

Abtheilung VIII ist mit diesen Heften vollständig.

Jedes Heft kostet 2 M. 40 Pf. im Subscriptionspreis.

WIEN.
LEHMANN & WENTZEL,
OPERNRING 17.

LEIPZIG. 1882.
VERLAG VON E. A. SEEMANN.

BERLIN.
ERNST WASMUTH,
WERDERSTRASSE 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0053

DEUTSCHE RENAISSANCE.

ACHTE ABTHEILUNG: MERSEBURG u. HALLE a/S.

DRITTES u. VIERTES HEFT.

Blatt 21—23. *Details von der Friedhofsanlage.*

Auf diesen drei Blättern geben wir einige Ergänzungen zu den vorausgegangenen Tafeln.

Blatt 24—26. *Emporen und Wandgestühl aus der Marktkirche.*

Die Ornamentik an den Bogenfüllungen der Emporen stimmt fast ganz überein mit der Mehrzahl der am Gottesacker befindlichen. Sie sind 1554 aus der Werkstatt des Meisters Hoffmann hervorgegangen und haben die Eigenthümlichkeit, dafs die Ranken nach der Anordnung der Steinplatten componirt sind, so dafs keine theilenden Linien störend durch das Blattwerk gehen. Ob die etwa von 1561—74 gefertigten Wandstühle auch vom Meister Hoffmann entworfen sind, ist ungewifs, die zahlreichen Pilasterfüllungen zeigen indefs dieselbe Schule wie die an der Friedhofsanlage vorhandenen. Nicht von ihm ist jedenfalls das Wandgestühl am Altar (1595), das hübsche Einzelformen (Blatt 25) zeigt, aber im Aufbau nicht gut gelöst ist.

Blatt 27. *Portal der alten Waage.*

Das Gebäude der ehemal. Waage, 1573—81 als Waag- und Hochzeitshaus für Innungen und Bürgerschaft erbaut, steht mit dem Rathhaus durch einen Gang in Verbindung. Letzteres hat eine vonN. Hoffmann 1558 ausgeführte Halle für öffentliche Ansprachen und Huldigungen.

Im Felde des Auffatzes befindet sich das Stadtwappen. Daneben standen über den Pilastern früher zwei Figuren. Diese sind ebenso wie zwei Erker, welche das Gebäude früher hatte, jetzt verschwunden. Vor das Portal stellten wir einen «Halloren» in vollem Festschmuck. Gegenwärtig verschwindet diese kleidsame Tracht der ältesten Einwohner von Halle seit Aufgabe der pfännerschaftlichen Saline immer mehr.

Blatt 28. *Verschiedene Details.*

Zu den Details vom Portal der alten Waage fügen wir eine Zwickelfüllung der Grabhalle No. 73 auf dem Friedhofe. Die Gleichartigkeit der Behandlung fällt sofort ins Auge. Die lebensvolle Durchbildung der Masken und die organische Linienführung des dicht gefüllten Rankenwerks zeigen ein und dieselbe Künstlerhand. Unverkennbar sind die auf Blatt 22 gegebenen Ornamente der Grabhalle No. 7 nebst dem dazu gehörigen Schlufsstück (Blatt 21) von demselben Meister.

Blatt 29. *Details von Holzbauten.*

Nur noch wenig bemerkbar macht sich der Holzbau. Das Gesims obenan befindet sich im Hofe der alten Waage. Es hat hier ausnahmsweise der Stirnbalken eine Ausbildung erhalten. Reiche Verzierung hat das Gebälke in der Kleinen Ulrichstrafse, es ist besonders beachtenswerth wegen der mit Eierstab abgeschrägten Saumschwelle. Bescheidene Holzhäuser sind die an «die Halle» — das Thal — angrenzenden Wohnungen der Halloren, an denen das Ornament mit den zahlreichen Schnurbändern Interesse hat.

Blatt 30. *Decke im Thalamt.*

Auch dieses wird bald von dem jetzt öden Platze der ehemaligen pfännerschaftlichen Saline, «der Halle», verschwinden. Das mit zwei Erkern versehene Gebäude hat aufser dem auf dem vorigen Blatte gegebenen Etagengesims keinen weiteren Schmuck. Im Innern dagegen birgt es noch zwei vollständig durchgebildete Räume, von deren Inhalt die hier abgebildete Decke am ehesten die Aufnahme verdiente. Nach der im Erker des andern Zimmers befindlichen, mit 1594 datirten Intarsia zu urtheilen, stammt diese Dekoration aus derselben Zeit. Die weifsen Bandfriese der Decke sind auf rothen Grund gemalt. Die Rosetten und bossirten Rechtecke sind Gold auf blauem Grunde. Etwas flott behandelt sind die grün und braun gemalten Ranken.

Blatt 31—35. *Gegenstände der kunstgewerblichen Ausstellung zu Halle im Jahre 1881.*

Blatt 31. ***Der Emailkelch der St. Ulrichskirche*** wurde der Kirche von dem Ober-Bornmeister N. Müller geschenkt und von dem Hallescheu Goldschmiede C. Knittel 1654 gefertigt. Er ist ein kostbares, höchst seltenes Stück derartiger Kunsttechnik. Auf der Kuppe sind auf die Leiden Christi bezügliche Enbleme und Symbole sinnig in Blumenkränzen geordnet. Ein solcher Kranz, auf Blatt 35 in doppelter Gröfse gezeichnet, gibt einen Begriff von der Feinheit der Arbeit. Der Spät-Renaissance entsprechend, sind die Blumen, meist Nelken, Todten- und Passionsblumen, ganz naturalistisch behandelt. Die grünen, ins Blaue und Gelbe spielenden Blätter sind in Reliefschmelz hergestellt, die undurchsichtigen Blumen in Maler-Email. Bei den Fruchtbündeln am Knauf und Fufs ist das Email pastos aufgebogen, so dafs sie als wirkliches Relief hervortreten.

Auf fünf Zapfen des Knaufs stehen die das Wort JESUS ergebenden Buchstaben auf wechselnd farbigem Grunde, auf dem sechsten liest man die Jahreszahl.

Am Fufs, der im Sechspass geformt ist, sind die Wappen des Donators und zweier seiner Frauen, mit Fruchtbündeln wechselnd, angebracht. Der Kelch und die dazu gehörige Patena sind beide von Gold. Letztere hat nur ein emaillirtes Kreuz als Schmuck erhalten.

Blatt 32. ***Der Kelch aus der Blasiuskirche in Mühlhausen (Thüringen) vom Jahre 1612*** ist von Gold und hat

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0055

eine ganz ähnliche Form wie der vorige Kelch. Doch befindet sich nur an den Zapfen des Knaufs farbiges Email. Mit der Methode, das durchbrochene Rankenornament dem glatten Pokal aufzuheften, ist eine effectvolle Wirkung erzielt. Nur der Fries am Rande des Fufses ist am Körper selbst modellirt.

Blatt 33. ***Hostienbüchse aus der Blasiuskirche in Mühlhausen.*** Die obere Büchse ist von Gold und reich mit Edelsteinen besetzt, die sich am Deckel zu einer schönen Rosette fügen. Das pastos in Relief aufgetragene Rankenwerk ist weifs mit schwarzer Zeichnung und erinnert in dem Formencharakter an die Cassette der Kaiserin Anna von Oestreich, die wir in der Abtheilung Paris, Blatt 8—10, brachten.

Untenstehend geben wir den Deckel einer kreisrunden, nur etwa 1 cm hohen Hostienbüchse von durchbrochener Arbeit. Dieselbe stammt aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts und befindet sich im Privatbesitz zu Halle.

Blatt 34. ***Rheinische Schnelle.*** Die von dem Meister L. W. modellirte Form zeigt hübsche Linien-Theilung; im Mittelfelde sieht man die Figur der Judith. Die Form ist, wie üblich, dreimal abgedruckt. Das Material ist hellgraugelber Ton. (Im Besitze des Herrn A. Hartel, Architekten in Leipzig.)

Blatt 35. ***Vier Rosetten aus dem Hause des Hans von Schönitz.*** Das Gebäude, dem diese Holzrosetten entstammen, befindet sich am Marktplatze und hat viele Umbauten erlitten, sodafs von seiner ehemaligen Schönheit wenig mehr übrig geblieben ist. Das hübsch geschnitzte Blattwerk, welches eine ähnliche Modellirung zeigt wie die unter Blatt 28 gegebenen Details ist vergoldet und steht auf blauem Grunde. Recht effectvoll durch Gold und Farbe zur Geltung gebracht ist der auf demselben Blatte abgebildete Fries von der Kanzel der Moritzkirche (Blatt 36).

Blatt 36 und 37. *Kanzel in der Moritzkirche.*

Die Kanzel ist aus weifsem Sandstein 1592 von Zacharias Rosenkranz für 500 Thlr. gefertigt, der Deckel dagegen 1604 von dem Bildschnitzer Valentin Silbermann für 227 Thlr. aus Holz hergestellt und dann vom Kunstmaler Johann de Perre in der Wirkung des Alabasters für 210 Thlr. bemalt. An der Säule sieht man die Darstellung von Sünde, Tod und Teufel.

Blatt 38. *Kanzel der Domkirche.*

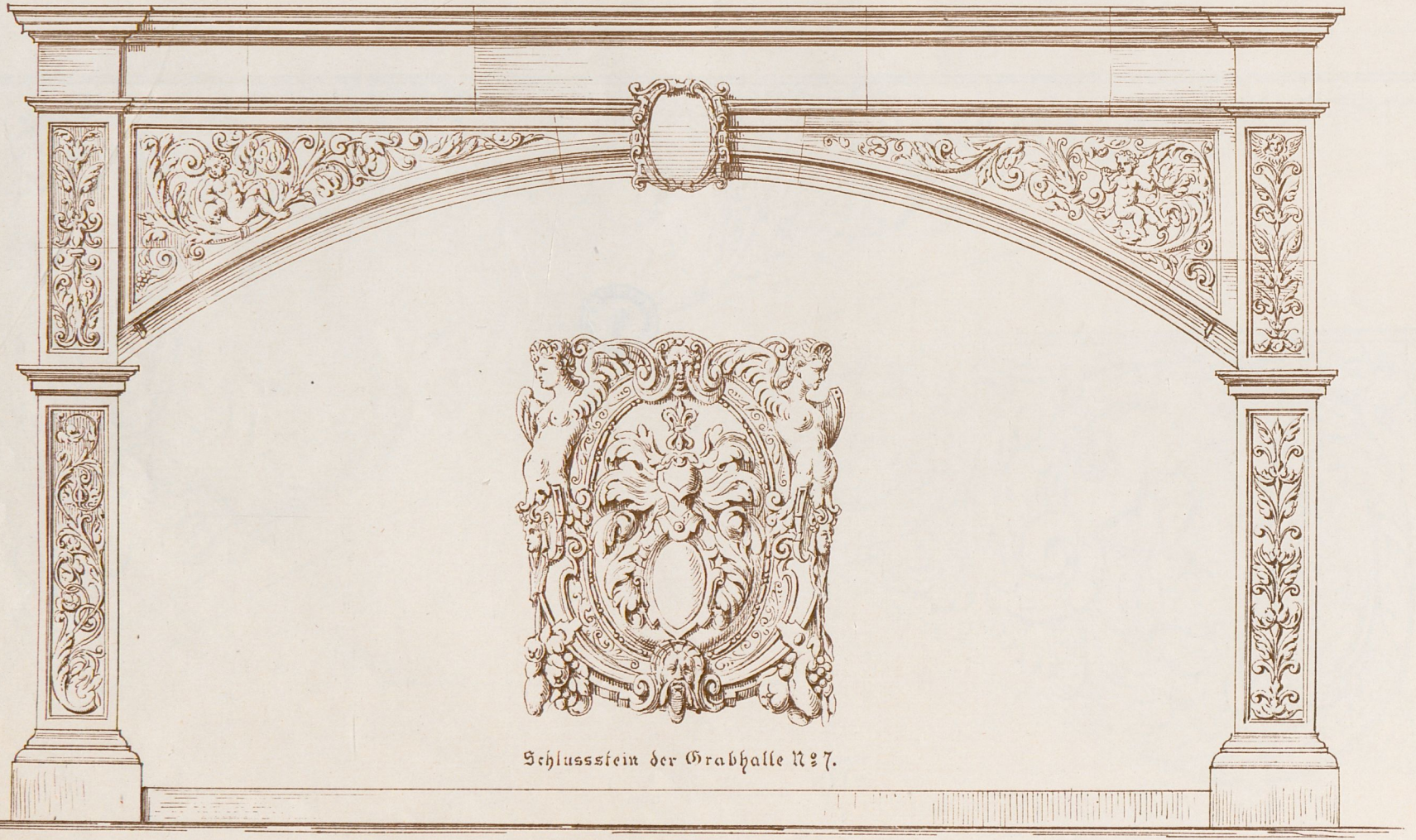
Die Architektur der Domkirche gehört vorwiegend der Frührenaissance an. Auch diese Kanzel von 1526, in Sandstein ausgeführt, zeigt eine Vermischung von gothischen und Renaissance-Motiven, die nicht ohne Reiz ist.

Blatt 39 und 40. *Kanzel in der Ulrichskirche 1588.*

Die Verhältnisse dieser aus Holz gefertigten Kanzel sind für das Auge gut abgemessen, doch fehlt wohl über den ein Relief einschliefsenden Seitenvoluten ein deckendes Glied. Der Schalldeckel wurde 1645 mit Rücksicht auf die Akustik erneuert. Es tritt hier die uns sonst wenig zu Gesicht gekommene Technik auf, wonach in eine Stuckschicht Linienornamente eingedruckt und die ganze Fläche vergoldet wird. Die Bildhauerarbeit ist nicht gerade musterhaft, besonders nicht bei den farbigen Reliefs, welche die Leiden Christi behandeln.

Halle a/S. G. Heuser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0056

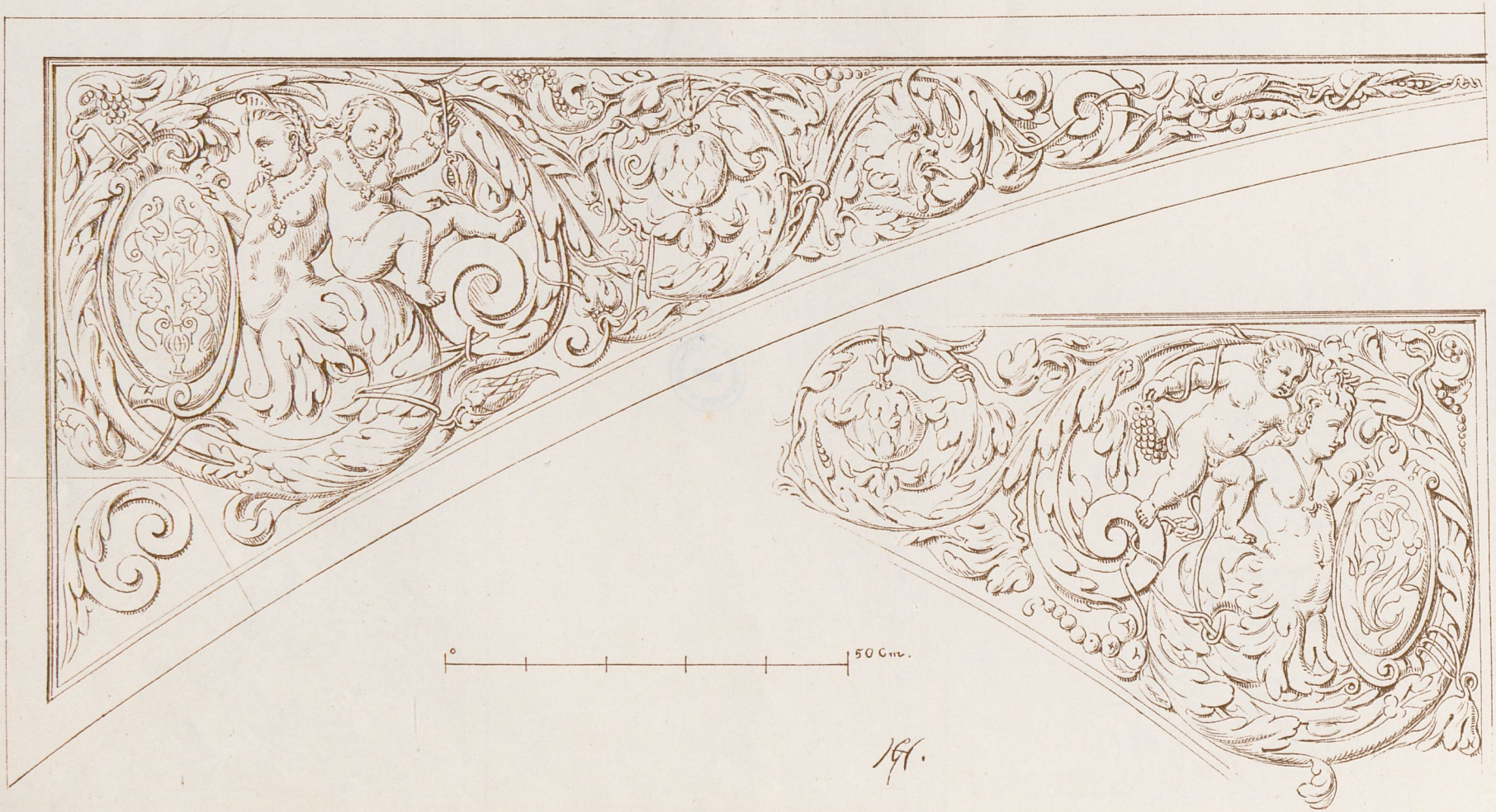


Schlussstein der Grabhalle No 7.

1/20 n. Gr.

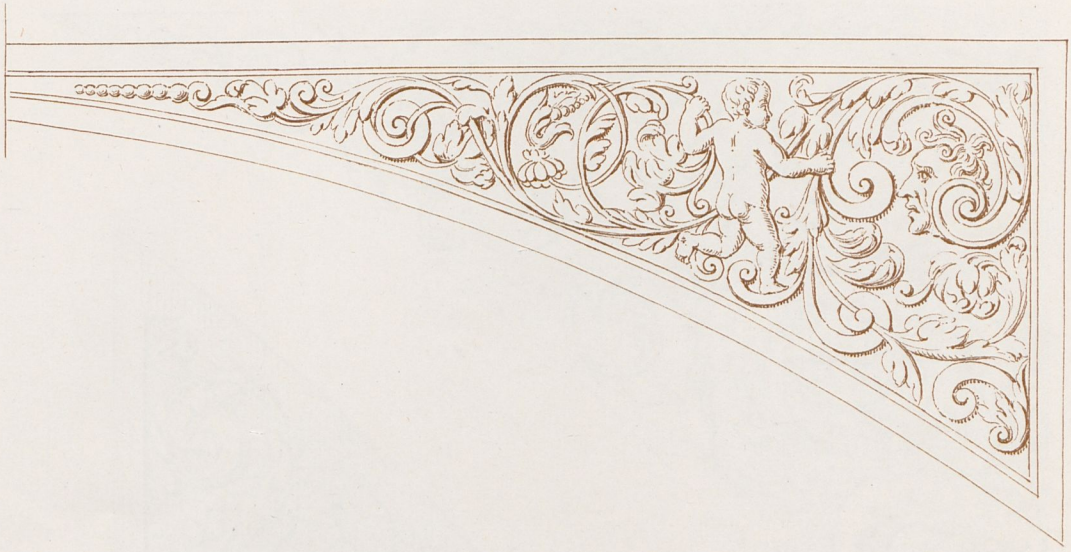
16.

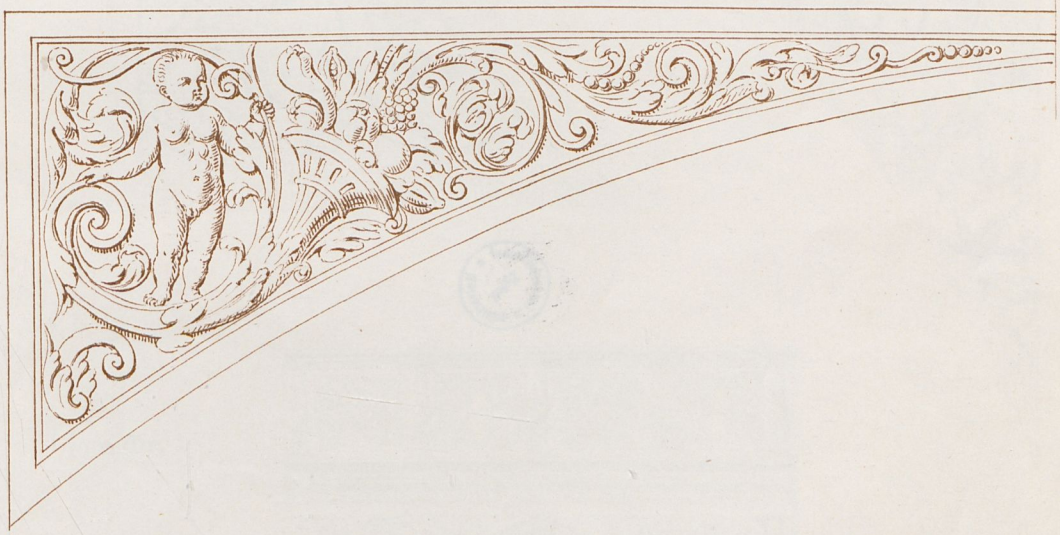
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0058

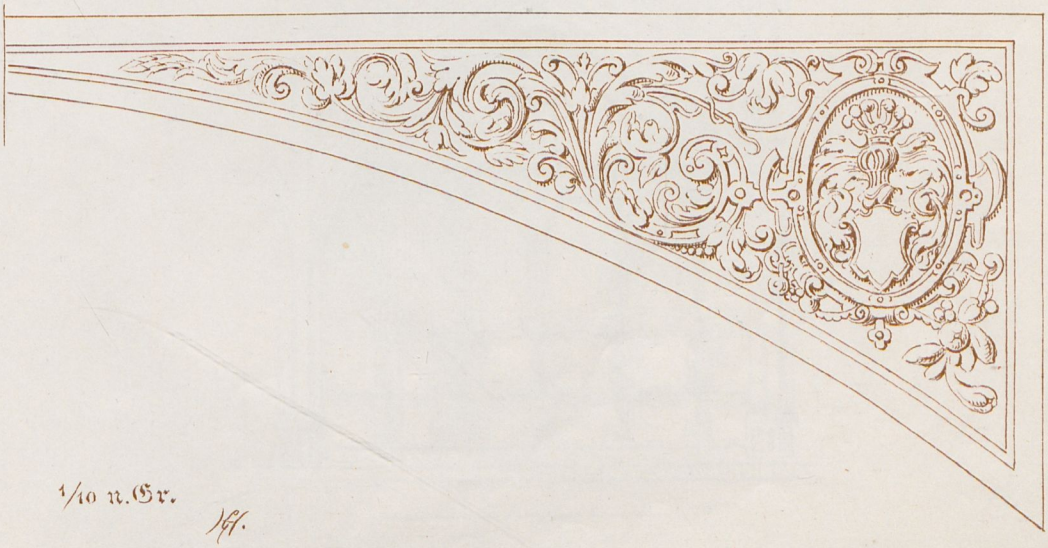


1/4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0060



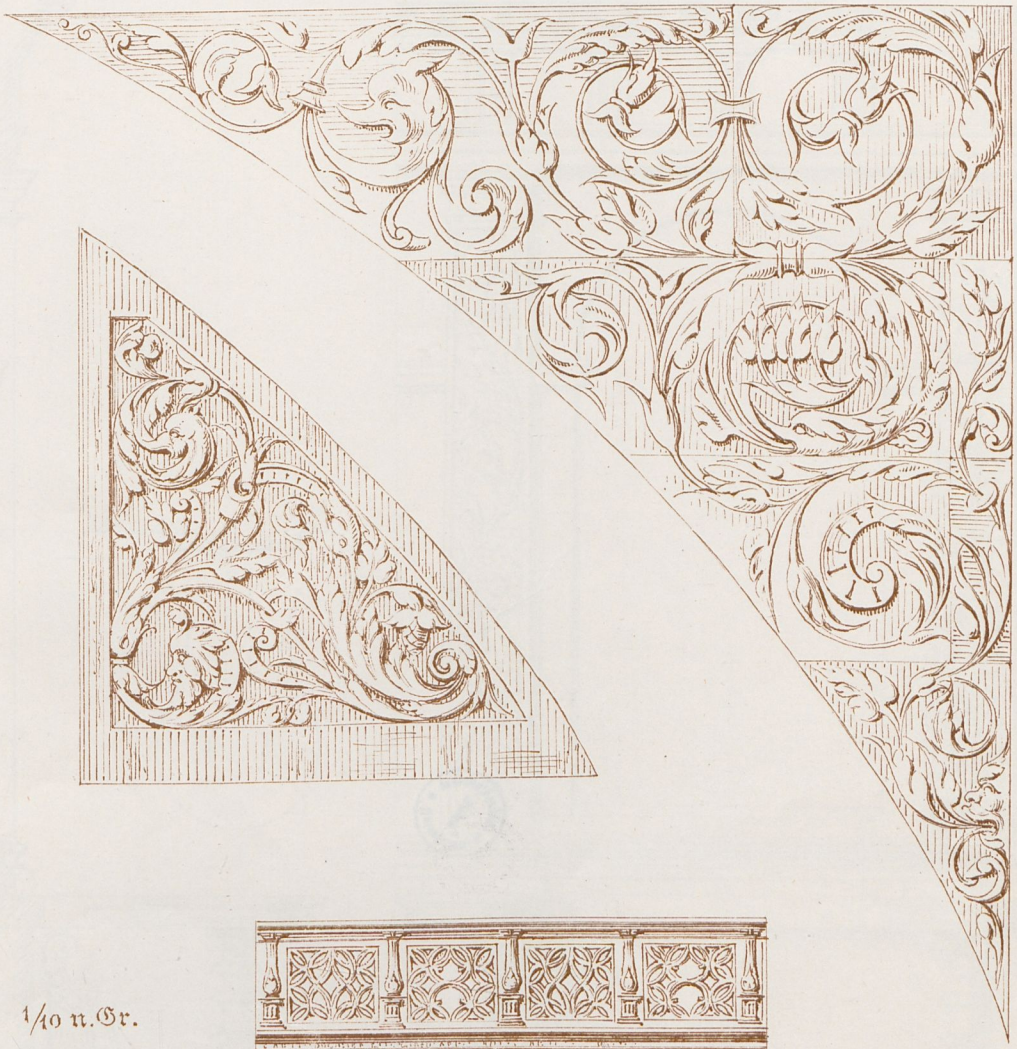




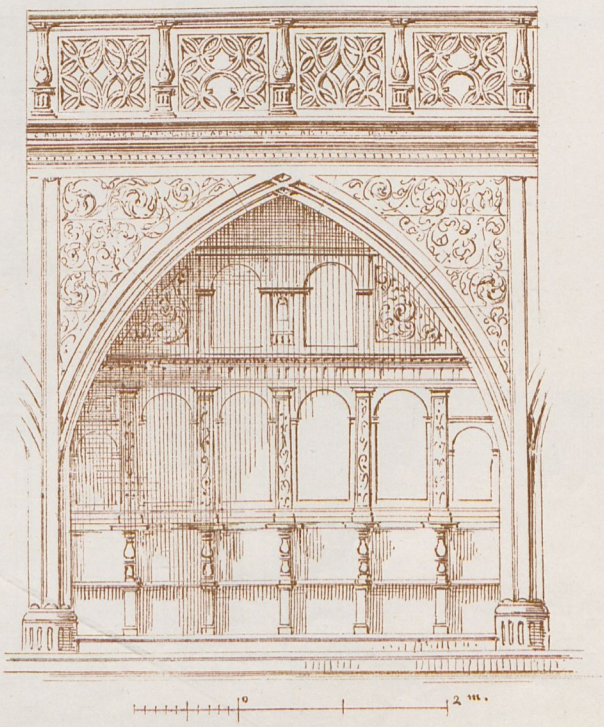
1/10 n. Gr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0061

Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

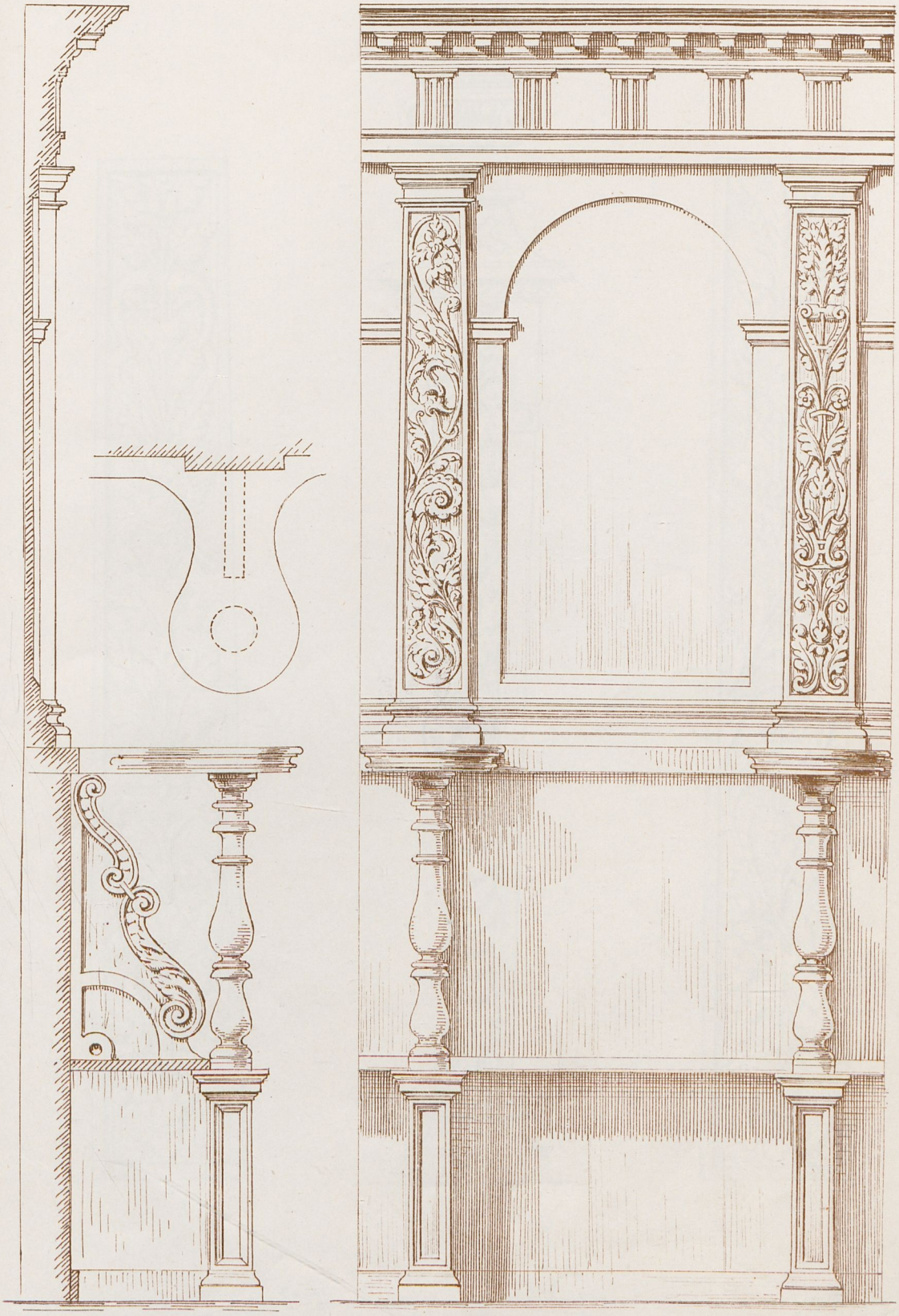


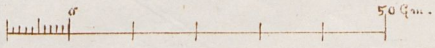
1/10 n. Gr.



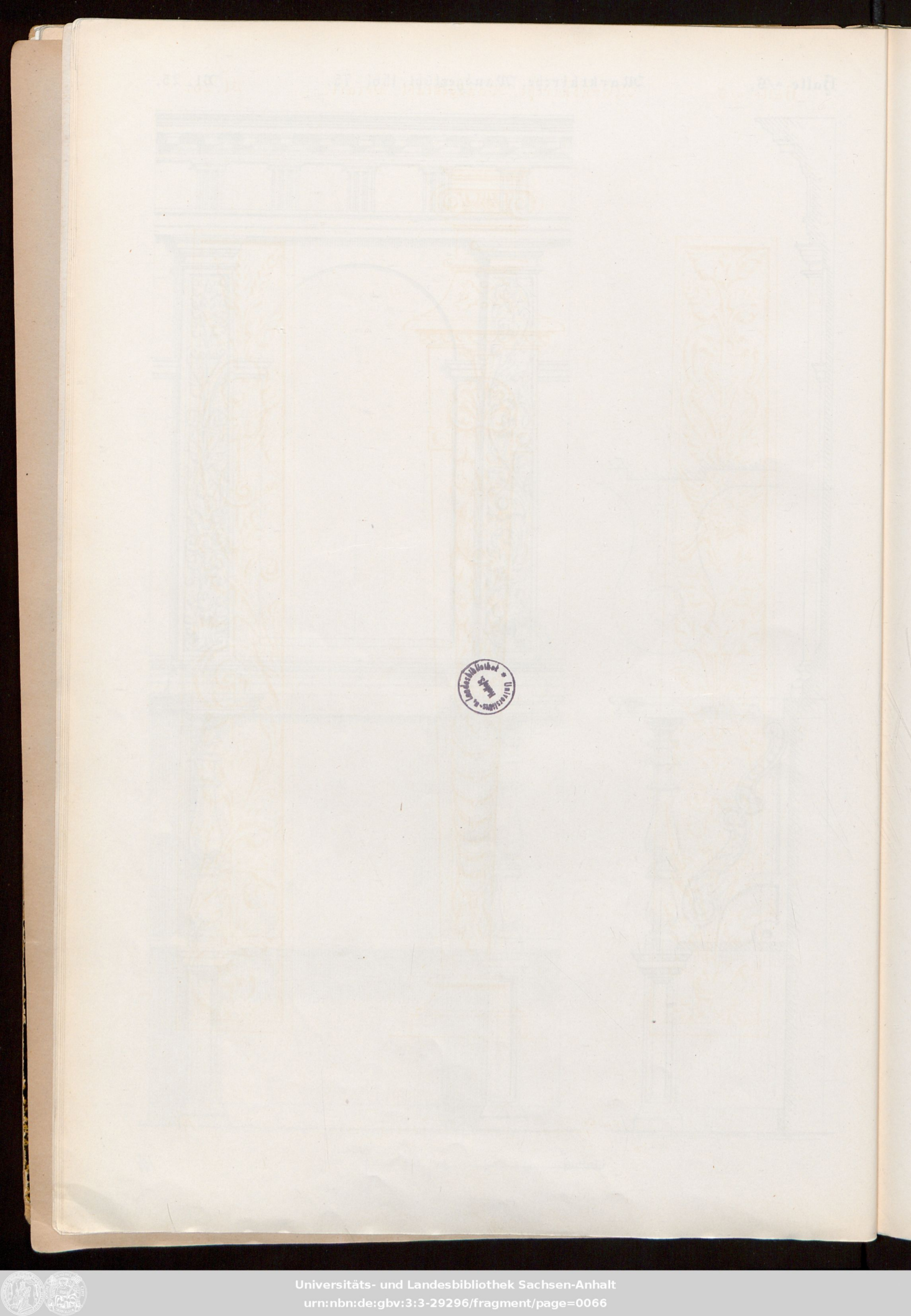
HH.

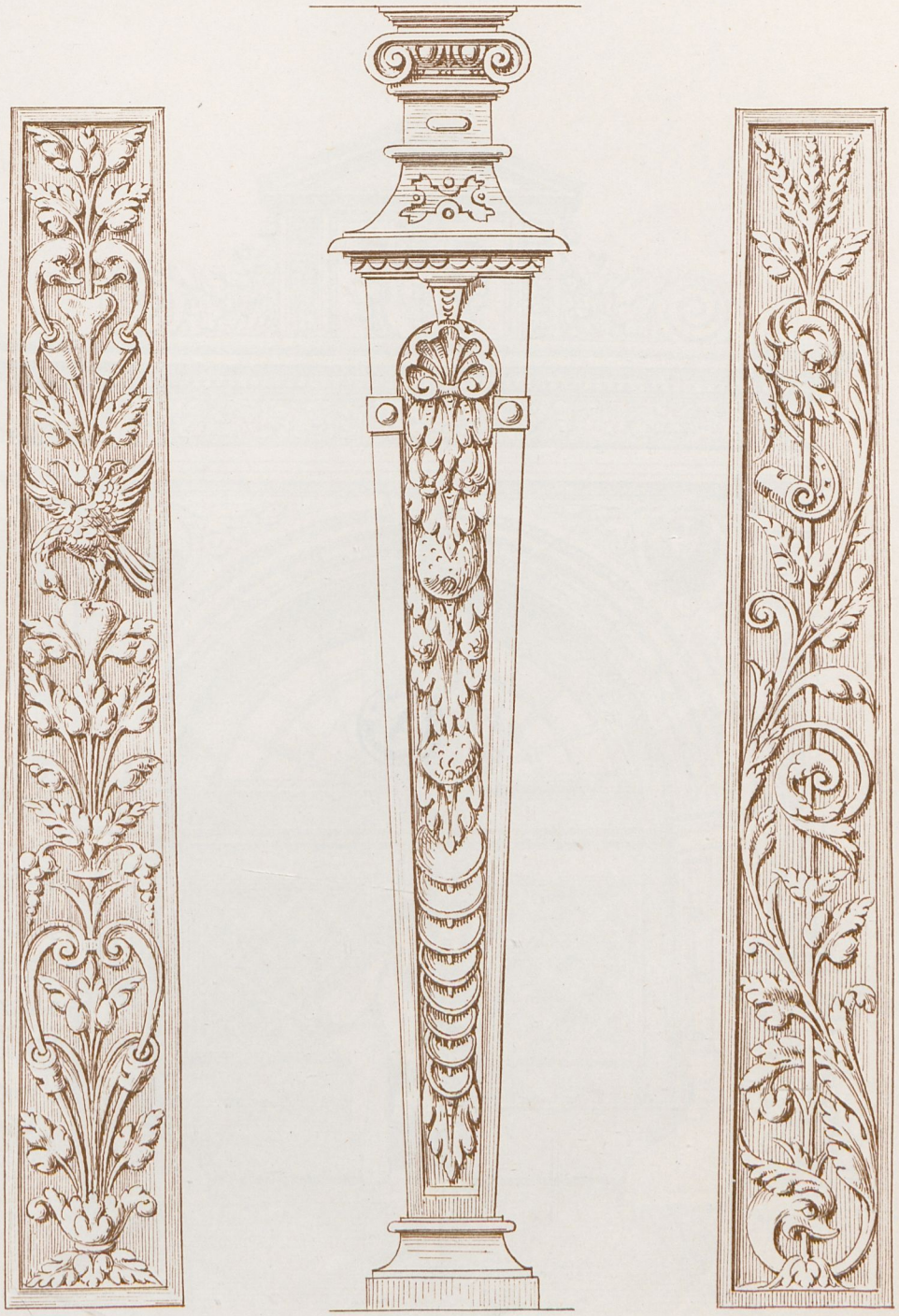
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0064

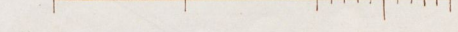




1/11.





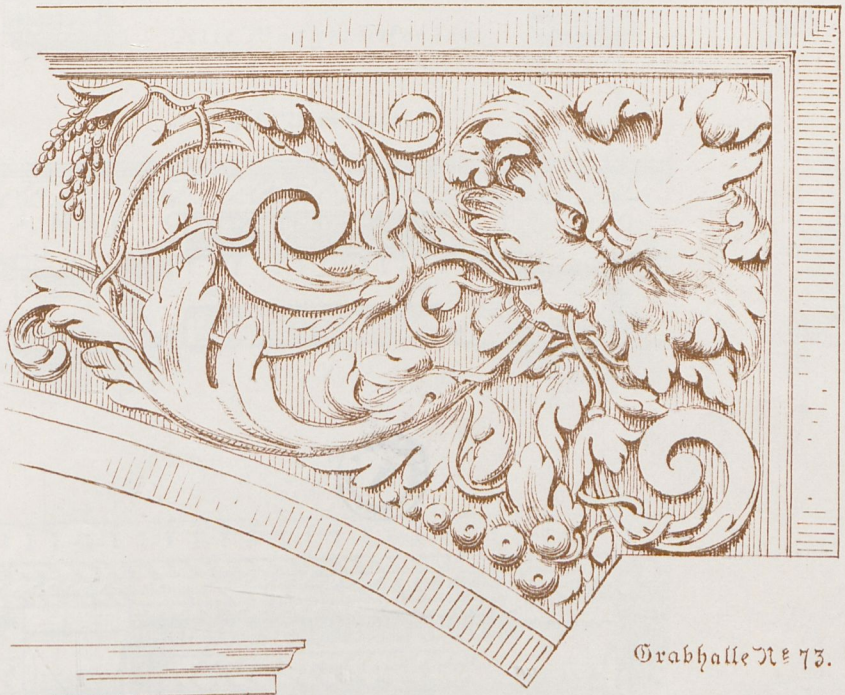


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0067

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0068

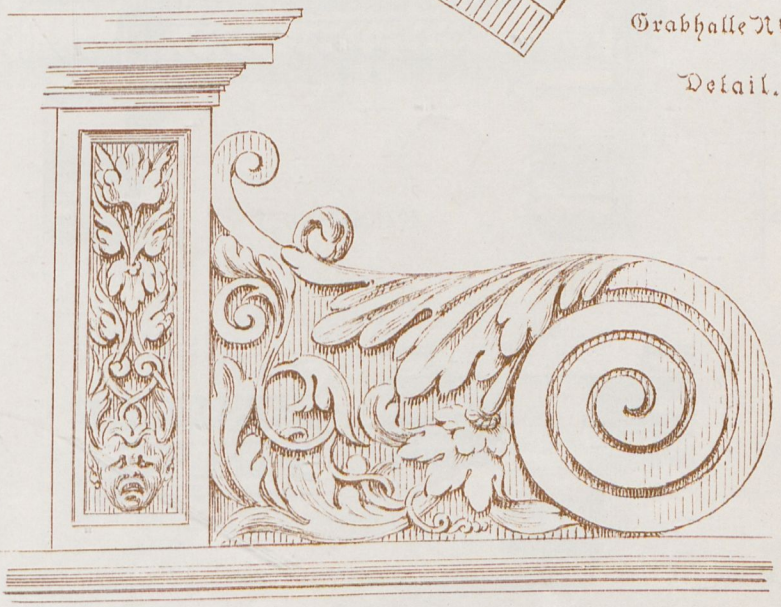
Hallore in Festtracht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0070



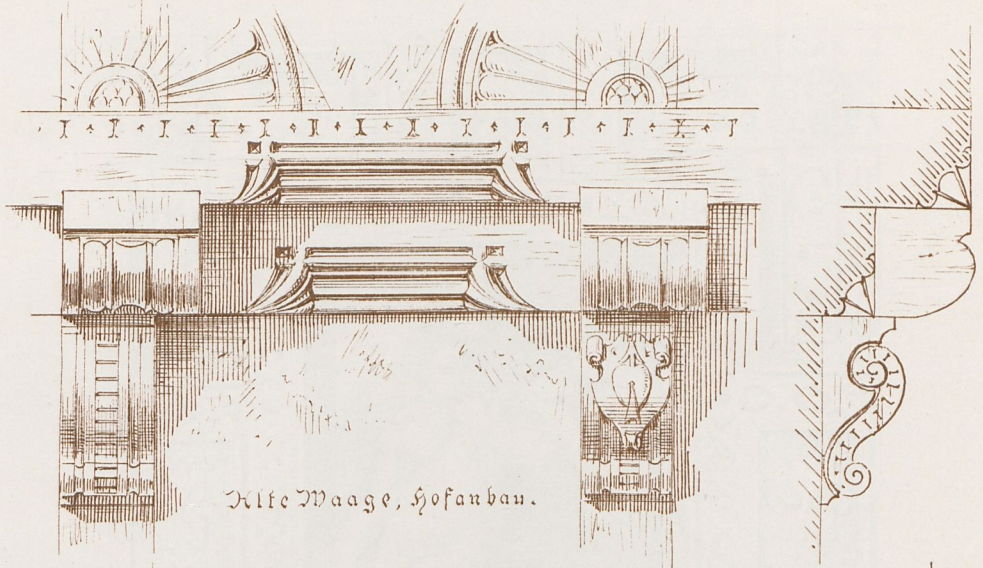
Grabhalle № 73.

Detail.



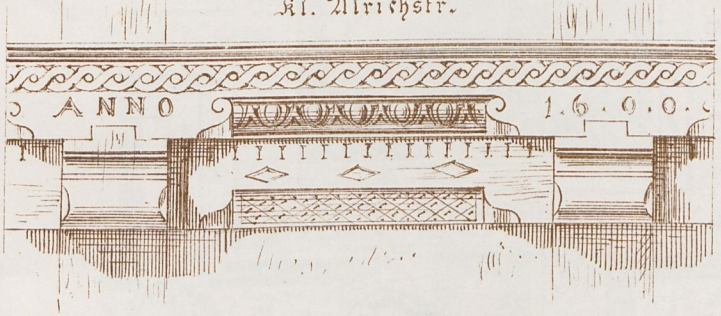
Universitäts- u. Landesbibliothek Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0072

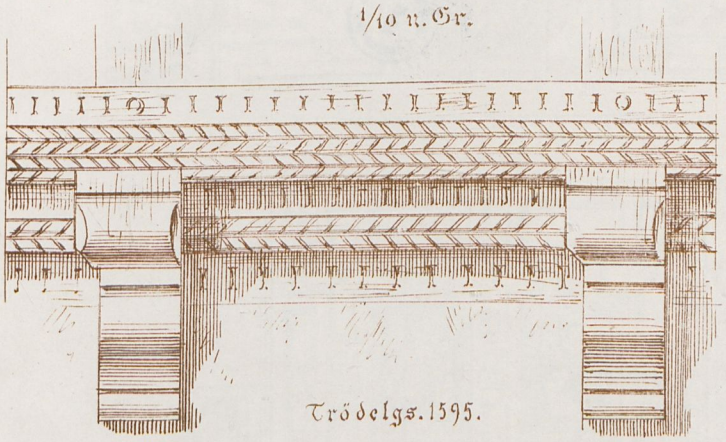


Alte Waage, Hofanbau.

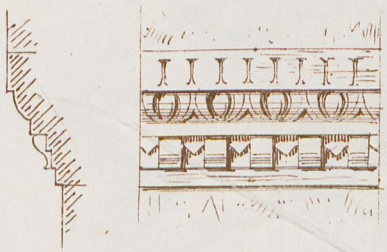
Kl. Ulrichstr.



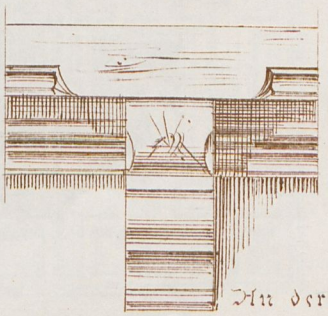
1/10 n. Gr.



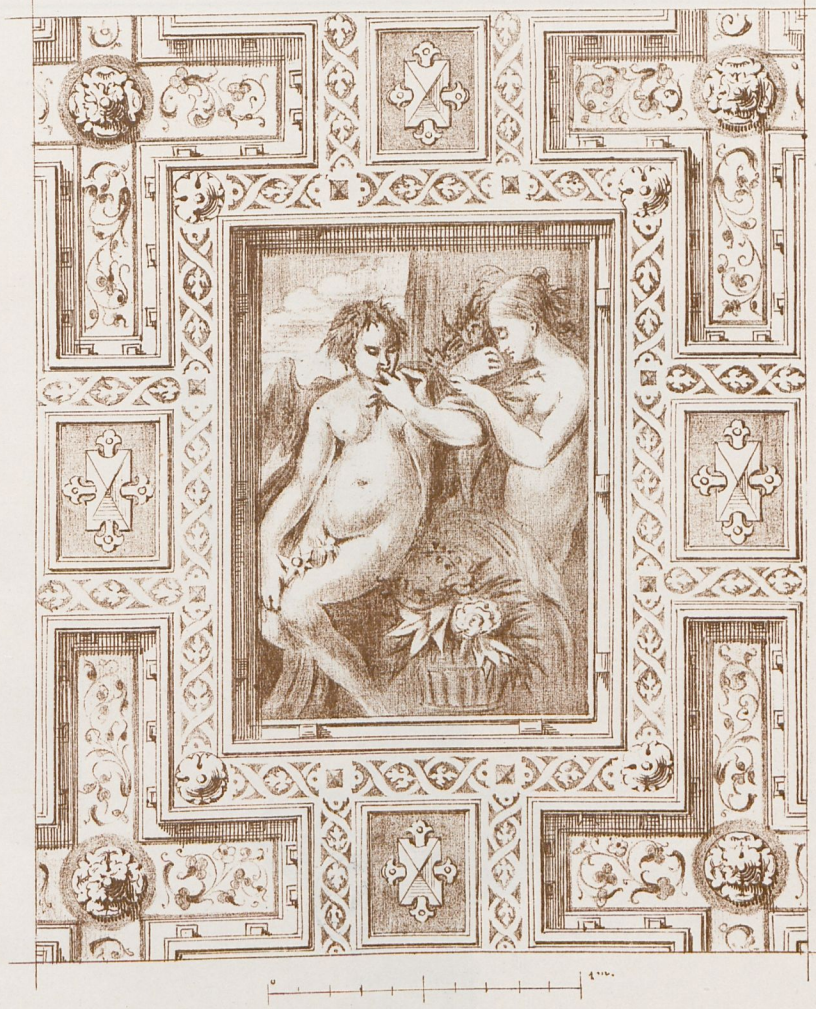
Trödelgs. 1595.

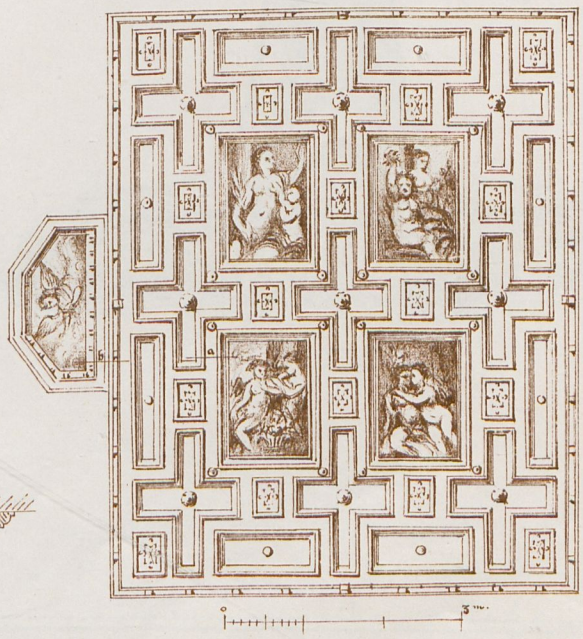


Am Thalamt.

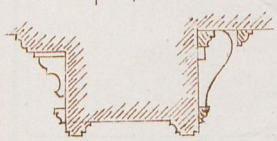


An der Halle.

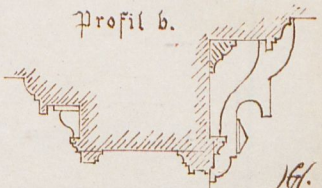




Profil a.



Profil b.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0075

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0076

h. 21.5 cm. Email Kelch der St. Ulrichkirche. 1/1.

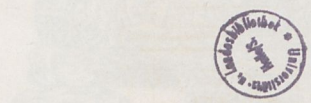
h = 25,5 cm.

Kelch der Blasiuskr. Mühlhausen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0079

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0080

∂ = 5.5 cm.



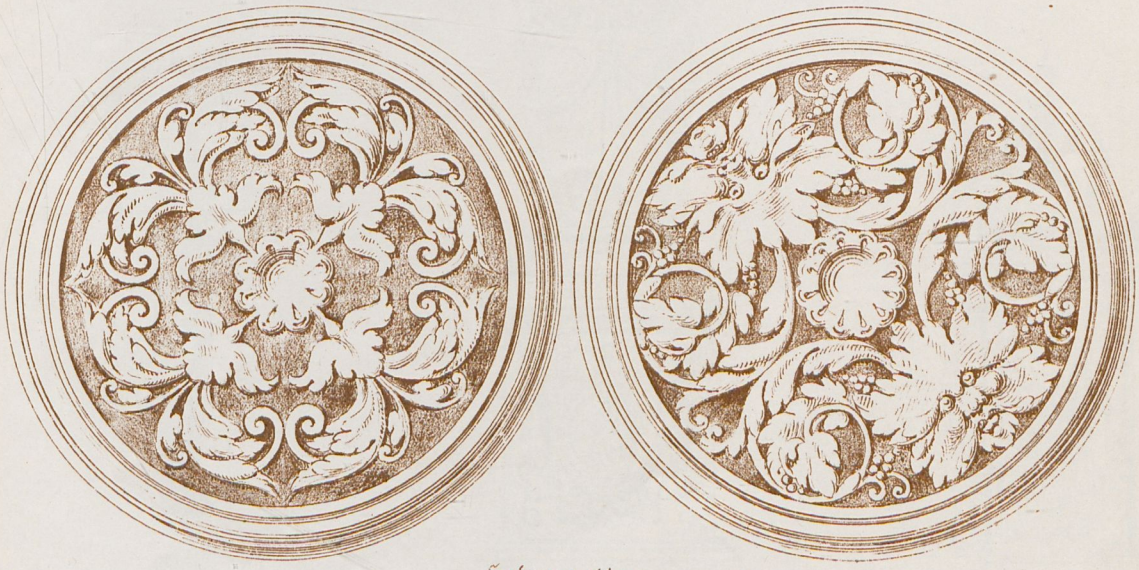
h = 23 cm.

Rheinisches Schnelle. Detail zu Bl 31.

16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0084

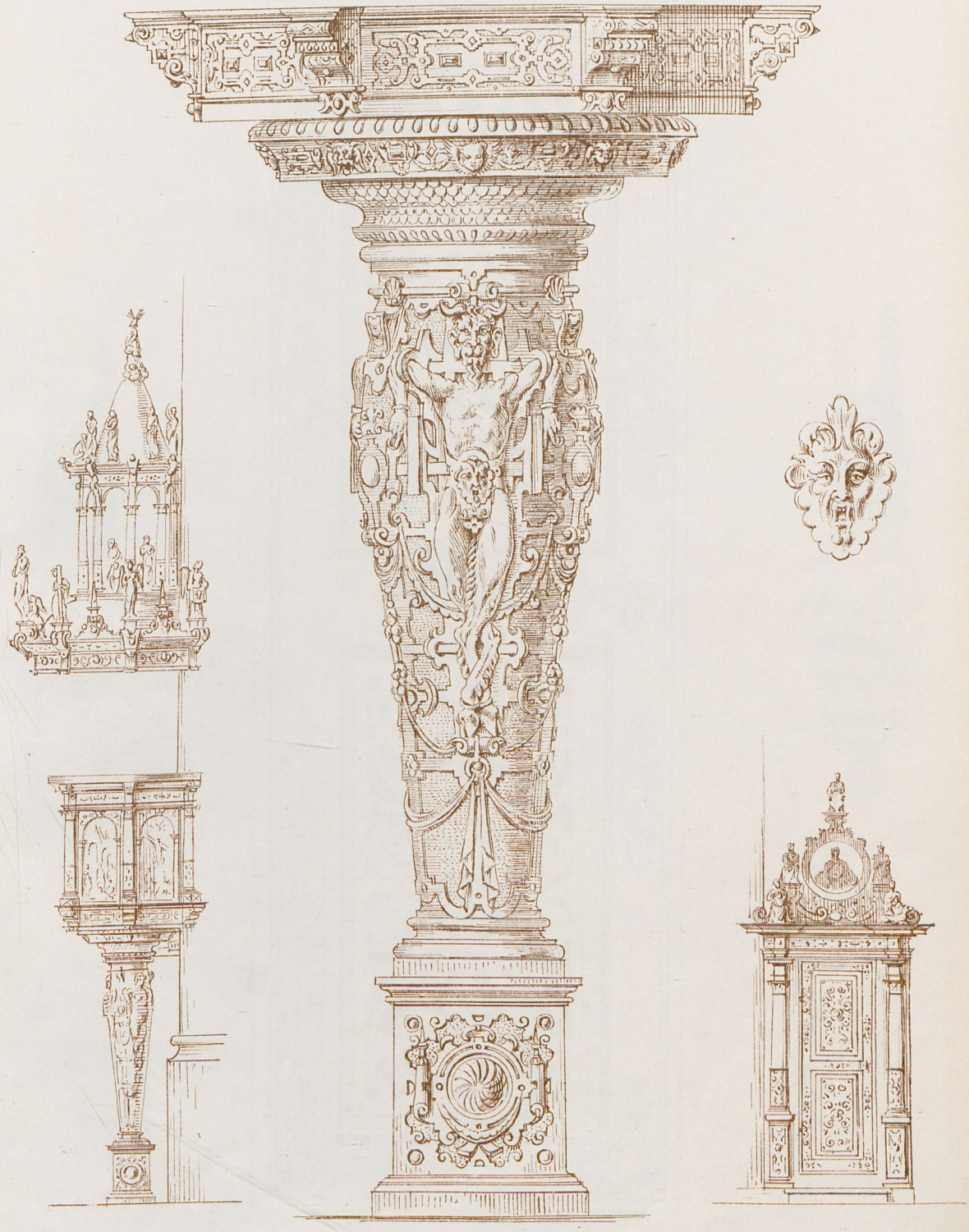
Detail zu Bl 36.



Holzrosetten.

1/5 n. G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0086



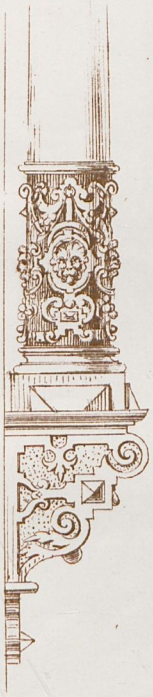
1/10 n. G.

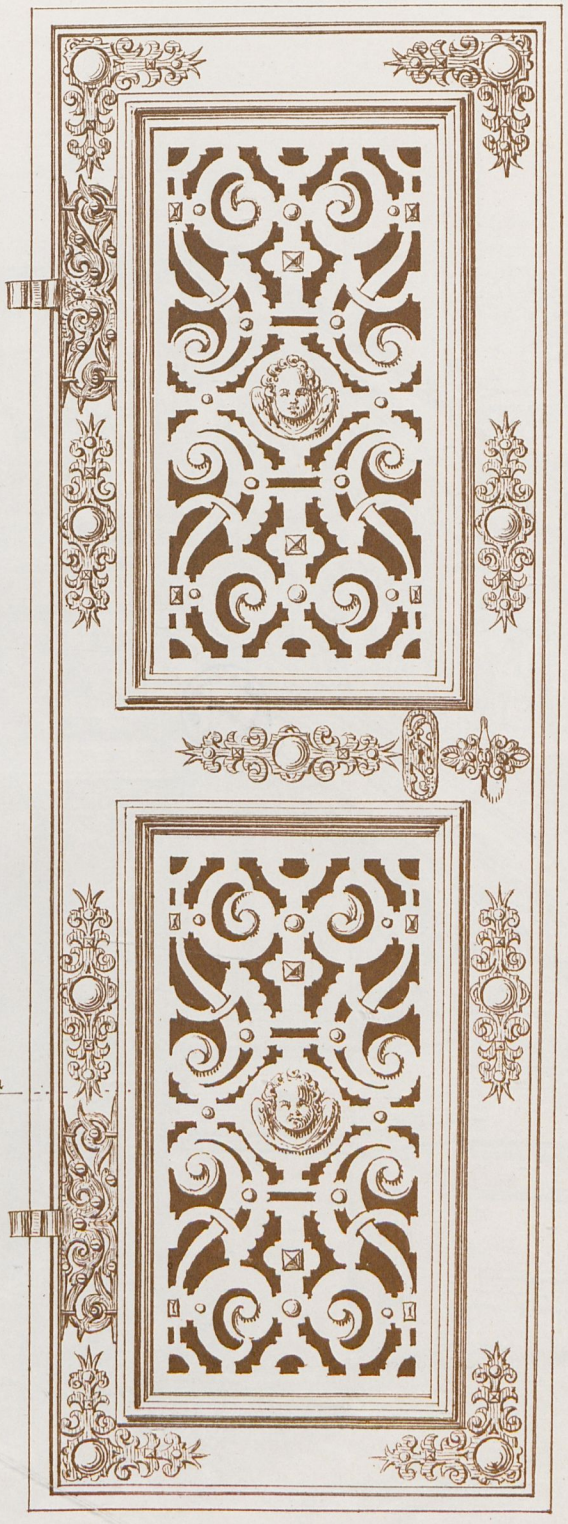
191.

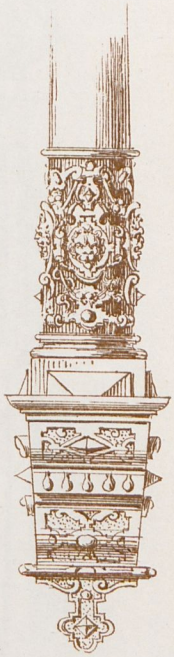
Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0088

Kanzel der Moritzkirche.
Thür zur Treppe.



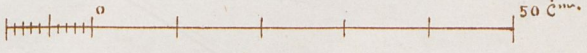




a

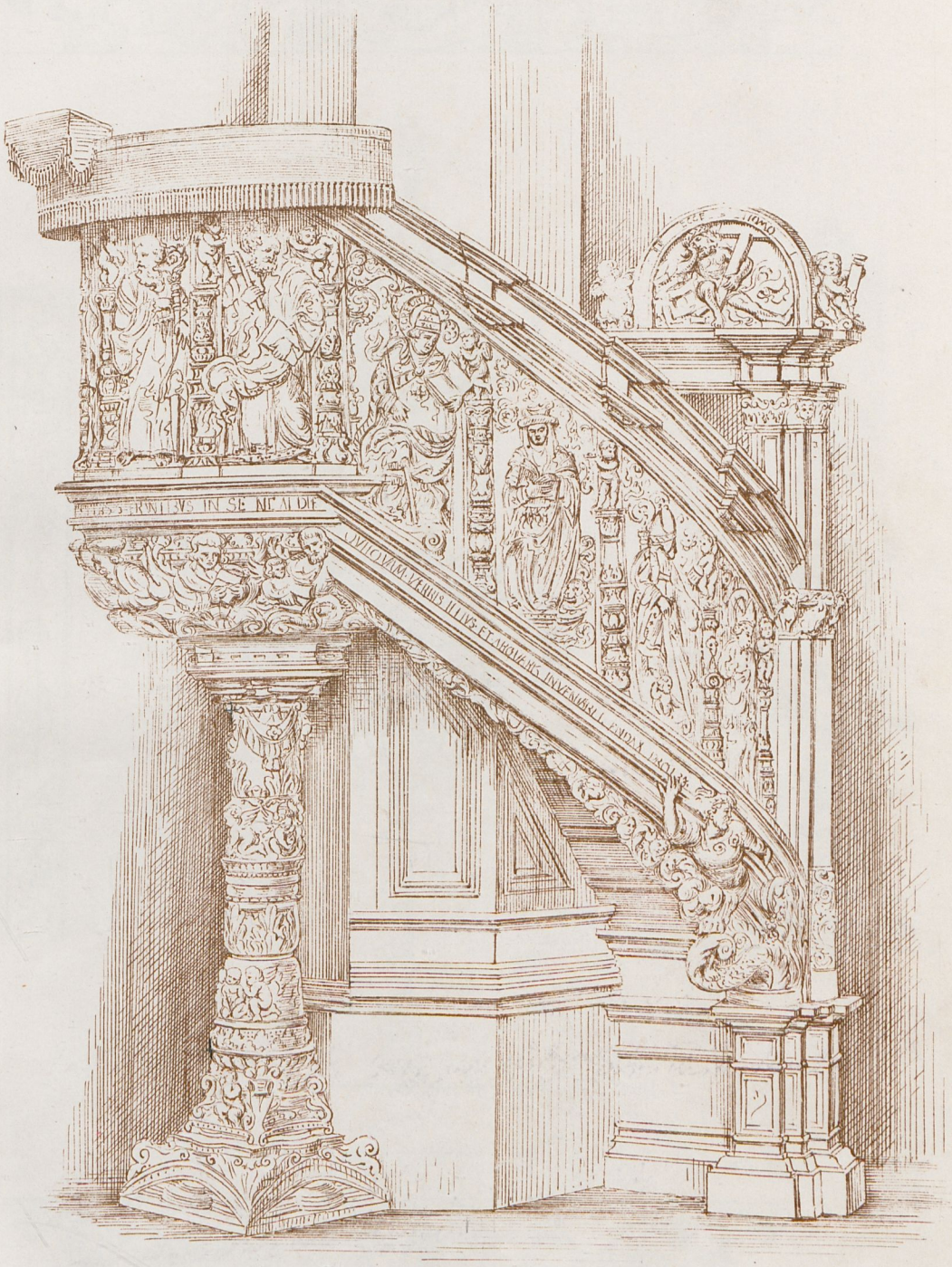
Profil a.

Thürgriff.



Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

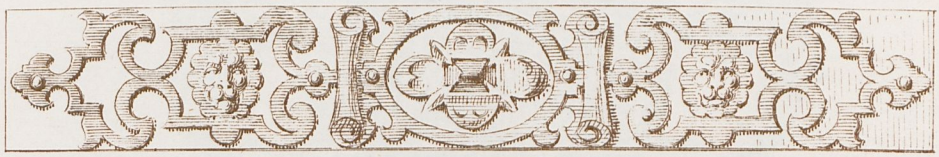
Halle a/S, Kanzel im Dom, 1526. Bl. 38.

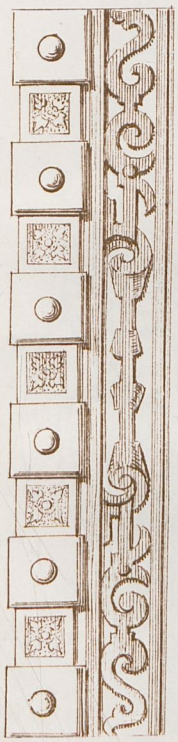


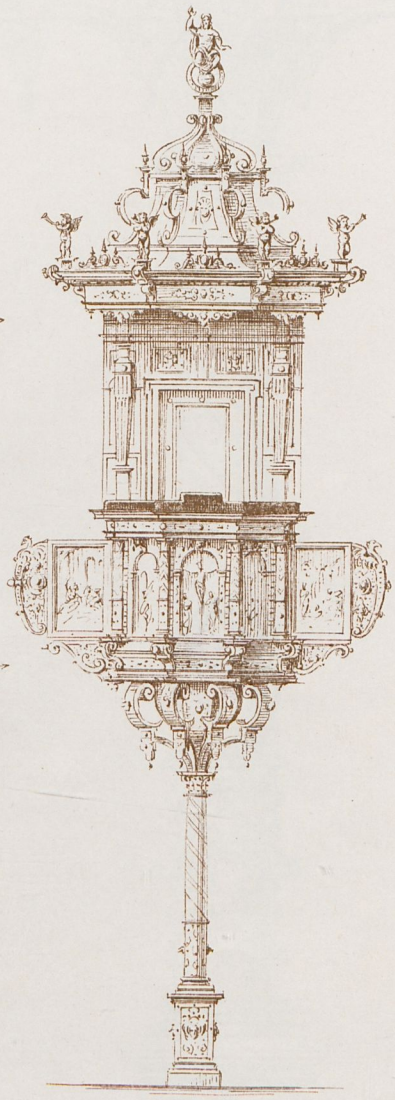
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0091

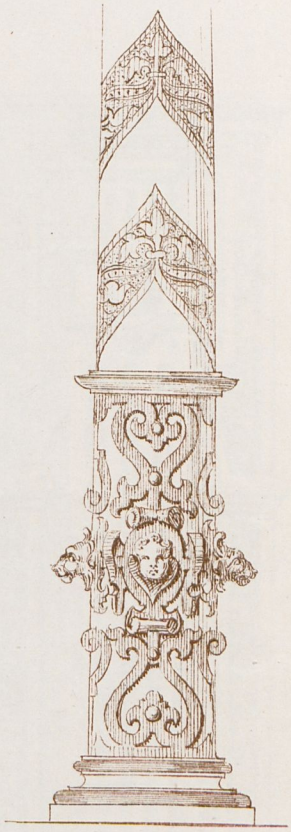
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0092

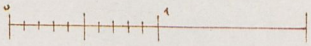
Füllung bei a.







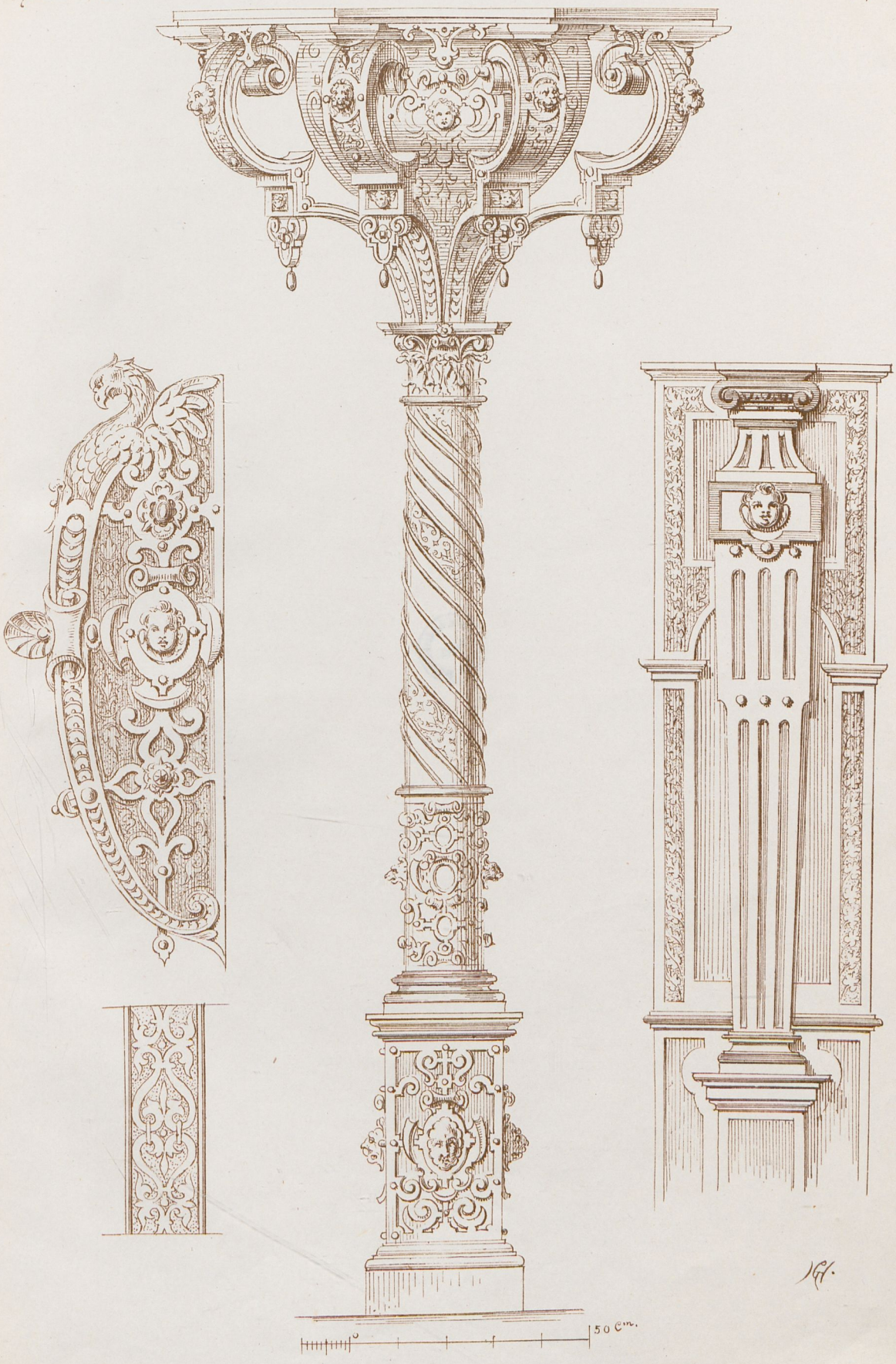




Endstück bei b.

161.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0094

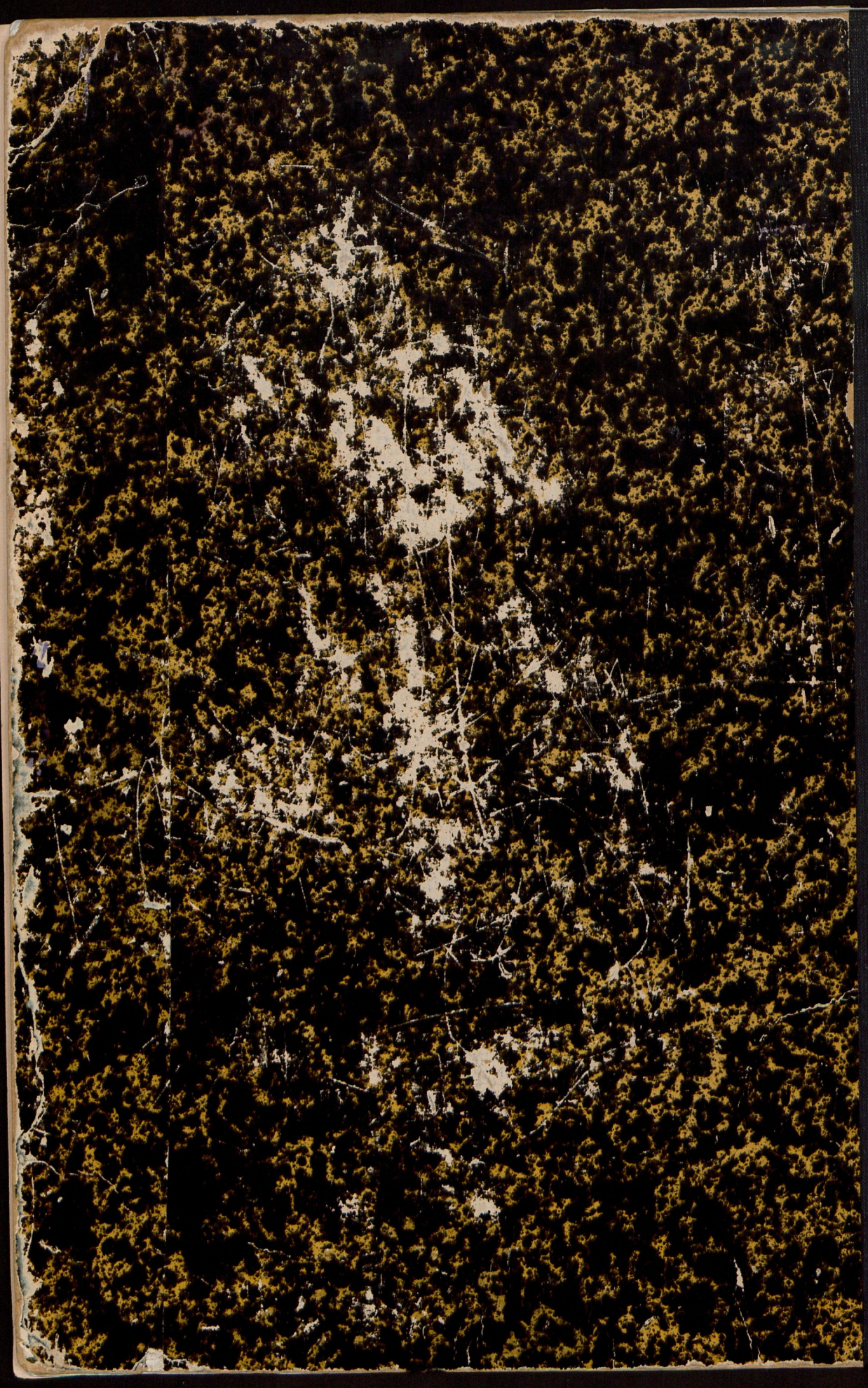


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0095

Universitäts- u. Landesbibliothek Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0096

Por Yd 2017 2°
(1/4)
ULB Halle
000 686 778
3
Sb



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0102

Merseburg und Halle a/S. 1. Heft. Des ganzen Werkes 14. Lieferung.

DEUTSCHE
RENAISSANCE.

EINE SAMMLUNG VON GEGENSTÄNDEN

DER

ARCHITEKTUR, DECORATION UND KUNSTGEWERBE IN ORIGINAL-AUFNAHMEN.

ACHTE ABTHEILUNG: MERSEBURG & HALLE.

AUTOGRAPHIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

H. SCHENCK,
AKADEMISCHER ZEICHENLEHRER.

1892/3:160

Abtheilung VIII. erscheint in zwei Heften.

Jedes Heft kostet 24 Sgr. im Subscriptionspreis.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-29296/fragment/page=0103